

BIG

DIE OFFIZIELLEN SEITEN
DER STADT GRAZ

APRIL 2015

DEN TUNNEL IMMER IM BLICK



©KERNASENKO

IM UNTERGRUND

In den Tiefen des Grazer Plabutschunnels unterwegs – vor 40 Jahren quasi die geistige Geburtsstätte der BIG. *Seiten 4–7*

AUF EIS

Die Eishalle Liebenau taut auf. Denn die Vorarbeiten für den Mega-Umbau starten – Barrierefreiheit ist dabei oberstes Gebot. *Seiten 8–9*

VON DAMALS

Vier Jahrzehnte – vier Bürgermeister: Alexander Götz, Franz Hasiba, Alfred Stingl und Siegfried Nagl im BIG-Interview. *Seiten 22–25*

INHALT

- 13 Südgürtel**
Neues von der 168 Millionen Megabaustelle.
- 14–15 Historisch**
Anziehend: Modestile im Wandel der Zeit.
- 17 Unvergessen**
70 Jahre Kriegsende: Symposium zum Lager Liebenau.
- 18–19 Wildes Graz**
Fauna & Flora im Stadtpark.
- 20–21 Made in Graz**
Klinisch: Pharmaunternehmen Fresenius Kabi.
- 26–27 BIG im Bild**
Bilderreise durch die Stadt.
- 28–31 Stadtplitter**
Wissenswertes aus der Stadt.
- 32–33 Amtlich**
Aktuelle Beschlüsse aus Gemeinderat und Stadtsenat.
- 34–39 Service & Termine**
Termine, Fristen, Expertentipps – hier gibt es Graz ganz kompakt.

IMPRESSUM

Medieneigentümer und Herausgeber:
Stadt Graz - Magistratsdirektion - Öffentlichkeitsarbeit, Tel.: 0316 872-2220, big@stadt.graz.at
Chefredakteurin:
marina.dominik@stadt.graz.at
Chefin vom Dienst:
verena.schleich@stadt.graz.at
Anzeigen: TRICOM
Layout & Produktion: achtzigzehn
Druck: Druck Styria GmbH&CoKG
Verteilung: redmail
Auflage: 140.000 Stück
Bestellung BIG: Die Zeitung kann in der Abteilung für Öffentlichkeitsarbeit kostenlos angefordert werden.
Tel.: 0316 872-2221
www.graz.at/big



© STADT GRAZ

Anita Harb
freut sich.

VOGELFÄCHER

Anita Harb hat auf ihrem Balkon zwei Vogelhäuschen angebracht. Da trifft es sich gut, dass sie von der BIG einen der begehrten Vogelfächer gewonnen hat. Da fällt es leichter, die Piepmätze zu erkennen.



© STADT GRAZ

Dagmar Nussbaumer.

BAUMFÄCHER

Dagmar Nussbaumer ist gerne in der Natur unterwegs – vor allem mit dem Nachwuchs. Mit dem Fächer für Grazer Bäume und Sträucher kann sie nun die heimischen Gehölze besonders leicht bestimmen.

SEHENSWÜRDIG

Diese BIG-LeserInnen sind bald mit elektrobetriebenen Panoramabussen gratis auf Sightseeingtour durch Graz unterwegs: Gertrude Mairold, Rupert Kern, Edith Engelmayer, Angela Gärber und Reinhard Tauscher.

© WWW.NICOLAS-GALANI.COM



SONNIGE AUSSICHT

Die Lust auf Frühling, Sonne und Wärme vermittelt uns der 21-jährige Nicolas Galani, der vor zwei Jahren Graz zu seinem Lebensmittelpunkt erkoren hat, mit diesem Bild. Haben auch Sie tolle Fotos mit dem etwas anderen Blick auf Ihre Stadt? Schicken Sie es doch an big@stadt.graz.at



© GALANI

Nicolas Galani
hat diese Stimmung am Schloßberg eingefangen.



★ BIG BONUS ★

IN DER LETZTEN AUSGABE HABEN GEWONNEN

★ BIG BONUS ★

DIREKT INS BLATT

© RUPERT PESSL



© KERNASENKO



TUNNELBLICK

Vor 40 Jahren entschieden sich die GrazerInnen für den Bau des Plabutschtunnels – Lokalausgang im Berg. *Seiten 4-7*

STEIN AUF STEIN

Tauwetter für die Eishalle Liebenau, die umgebaut wird und auch in puncto Barrierefreiheit neue Maßstäbe setzen wird. *Seiten 8-9*

UMWELT IN BALANCE

Der Grazer Umweltzirkus setzt sich am 24. April in Szene (Foto). Und beim Frühjahrsputz geht es dem Mist an den Kragen. *Seite 11*

IM GESPRÄCH

40 Jahre BIG – vier Bürgermeister, die in dieser Zeit Graz den Stempel aufdrückten: Alexander Götz, Franz Hasiba, Alfred Stingl und Siegfried Nagl. *Seiten 22-25*



© STADT GRAZ/FISCHER

Siegfried Nagl, Bürgermeister der Stadt Graz

Liebe Grazerinnen,
liebe Grazer!

Man muss immer wieder neu anfangen, aber selten von vorne!“ heißt ein altes Sprichwort. 40 Jahre Bürgerinformation heißt auch, 40 Jahre Service und Berichte über die Grazer Stadtentwicklung. Gutes Altes erhalten und gestalten und Neues zulassen und fördern, ist unser Leitmotiv. Bei den Smart-City-Projekten hinter dem Bahnhof und in Reininghaus geht es um Zweites, dort entstehen

Stadtteile des 21. Jahrhunderts. Bei der Eishalle Liebenau und bei unserem Naherholungsprojekt am Thalersee geht es um Ersteres. Die Eishalle Liebenau wird bis zu den Special Olympics 2017 in neuem Glanz erstrahlen und alle Stückerln rund um den Eissport spielen. Am Thalersee werden wir Sport und Kulinarik für die ganze Familie bieten. Wir werden das Restaurant behindertengerecht neu

bauen und mit Kooperationspartnern zahlreiche Sportarten familiengerecht anbieten. An dieser Stelle heute mein Dank an das ganze Team der Öffentlichkeitsarbeit unserer Stadt, das nicht nur monatlich unsere BIG gestaltet, sondern täglich alles Wissenswerte schnell und präzise auf unsere Homepage bringt.

Und Ihnen, liebe Grazerinnen und Grazer, frohe Ostern!

Lauschangriff. Was aussieht wie ein chinesischer Drachenkopf, ist die Ansaugöffnung für die Frischluft im Plabutschtunnel, samt integriertem Schalldämpfer.



PLABUTSCHTUNNEL IN ZAHLEN



LÄNGE:

Röhre links: 9.892 Meter
Röhre rechts: 10.086 Meter

FREQUENZ:

bis zu 20.000 Kfz/Tag anno 1987
bis zu 40.000 Kfz/Tag anno 2014

AUSSTATTUNG:

2 Kavernen (Lüfterstationen)
2 Notzufahrten
14 begehbare Fluchtwege
18 Pannengebühren
88 Notrufnischen
94 Kameras (alle 212 Meter)
184 Feuerlöschnischen
1.300 Leuchten

asfinag.at

Tunnelblick: Fahrt in die Vergangenheit

Vor 40 Jahren stimmten die GrazerInnen für den Autobahntunnel durch den Plabutsch. 13 Millionen Kfz fahren deshalb pro Jahr durch die Röhre.

verena.schleich@stadt.graz.at

Josef Heschl arbeitet im Untergrund. Vermutlich kann er das sogar mit geschlossenen Augen. Denn wenn der Betriebstechniker in einer der Röhren des Grazer Plabutschtunnels unterwegs ist, dann kennt er all die Stollen, Wege, Kavernen und Fluchtwege aus dem Effeff. Vor 40 Jahren waren hier nur Fels und Gestein, bevor am 27. April (s. nächste Seiten) die GrazerInnen mit ihrem Votum dafür sorg-

ten, dass ab 1987 quer durch den Berg rund 20.000 Autos täglich fahren sollten, um den verkehrsgeplagten Grazer Westen zu entlasten. Ohne den Plabutschtunnel wäre in Graz wohl Dauerstau.

Bewegte Bilder

Vier Jahrzehnte später ist das „Loch“ im Berg immer noch ein bestaunenswertes Bauwerk. Von der Asfinag-Tunnelwarte Plabutsch in der Kärntner Straße aus,



Perspektiven. Inneres und Äußeres des Plabutschtunnels immer im Visier – sowohl mittels Livebildern in der Verkehrsmanagement-Zentrale als auch in den Tiefen des Berges, in dem sich ungeahnte Räume auftun (links.)

haben Heschl und seine Kollegen aus der Verkehrsmanagement-Zentrale die rund 20 Kilometer der beiden Röhren via Kameras und Monitore immer im Blick. Alle 212 Meter sind in den Tunnels Farbkameras installiert, die Livebilder des Verkehrsgeschehens von dort sowie von der A2 und der A9 liefern. Dementsprechend mächtig präsentiert sich auch die Bildschirmwand in der Zentrale. Ob man da auch Playstation spielen könnte? „Ja, das ginge theoretisch schon“, schmunzelt Heschl, „tun wir aber freilich nicht.“

Tunnel im Tunnel

Die Videoüberwachung ist das eine, dennoch braucht es den

Einsatz der Menschen, tief in den Eingeweiden des Berges. Und die haben es in sich. Unbemerkt von den täglich bis zu 40.000 Kfz, die durch die Röhren fahren, sorgen kilometerlange Zu- und Abluftrohre, zwei Mann hohe Turbinen und schränkeweise Technik dafür, dass das Werk in den Tiefen der Erde rennt. „Allein die Batterien bei den zwei Kavernen garantieren die Notbeleuchtung in den Röhren für die Dauer von 60 Minuten. Pro Jahr wenden wir für die ganze Technik im Berg, von der die Autofahrer de facto nichts mitbekommen, 7.000 Wartungsstunden auf. Da sind die Reparaturen noch gar nicht dabei“, rechnet Heschl vor.

Und sogar Tunnel im Tunnel sind hinter großen Brandschutztüren zu finden: Zwei Notausfahrten führen über Fluchttunnel quer aus dem Berg, bei einem landet man hinter dem Schloss Eggenberg, beim anderen in der Krottendorfer Straße.

Löchrig wie Schweizer Käse

Auch sonst ist der zweitlängste zweiröhrlige Straßentunnel Europas ganz schön durchlöchert, sind doch die beiden Röhren an bestimmten Stellen durch Querungen miteinander verbunden und führen unterirdisch zusätzlich vier befahrbare und 14 begehbare Fluchtwege in die rettende Freiheit. „Kommt es zu >>

Lieber die Felgen ruiniert als tot



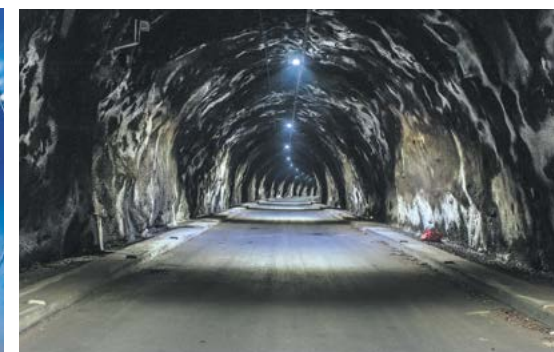
Josef Heschl, Asfinag-Betriebstechniker des Plabutschtunnels.

Viele haben ein mulmiges Gefühl, wenn sie in einen langen Tunnel fahren, zu Recht?

Man muss als Lenker schon sehr aufmerksam sein, die Röhren des Plabutschtunnels sind in puncto Sicherheitsstandards aber EU-weit top.

Ihr Rat, wenn man im Tunnel eine Panne hat?

Ich sag immer: Lieber die Felgen ruiniert als tot. Also so lange weiterfahren wie möglich bzw. bis zur nächsten Pannengebühren. Alle Insassen aus dem Auto holen und zur Notrufnische gehen und die Tür der Telefonzelle öffnen, da geht bei uns automatisch der Alarm los. In spätestens sechs Minuten können wir vor Ort sein und helfen.



Notausfahrt.

Unterwegs mit Josef Heschl bei den überdimensionalen Ventilatoren und in jener Notausfahrt (r.), die zum Schloss Eggenberg führt.

BEZAHLTE ANZEIGE



BAUEN MIT PLAN

NACHHALTIG FÜR UNSERE STADT

Die GBG koordiniert im Auftrag der Stadt Graz Neubauten und Generalsanierungen innerhalb des Hauses Graz.

Wir bauen und sanieren gendgerecht, energieeffizient und nachhaltig. Gut qualifizierte MitarbeiterInnen aus den Werkstätten der GBG stellen die Hochbauten individuell und nach Maß gefertigt aus, wie hier am Bild beispielsweise die neue Volksschule Mariagrün.

Dieses Bauwerk wurde für den Staatspreis für Architektur und Nachhaltigkeit nominiert.

GBG Gebäude- und Baumanagement Graz GmbH
Conrad-von-Hötzendorf-Straße 94
8010 Graz | www.gbg-graz.at



achtzigzahn | Markus Kaiser

einem Alarm, können wir die Tunnel sofort sperren und dafür Sorge tragen, dass innerhalb von sechs Minuten kein Fahrzeug mehr im Inneren des Berges ist“, weiß Heschl.

Raser mit 240 km/h

Der ganze Aufwand, der dort betrieben wird, hat einen einfachen Grund: Sicherheit. Dank der technischen Nachrüstung im Zuge der Errichtung des zweiten Tunnels, der im Jahr 2004 eröffnet wurde, fiel der gefährliche Gegenverkehrsbereich weg. Und seit Einführung der Section Control im Jahr 2011 werden auch Raser gehörig eingebremst, wie wohl vereinzelt Unverbesserliche trotzdem auf die Tube drücken. „Das Schnellste, was wir gemessen haben, waren 240 km/h“,

schüttelt Heschl den Kopf. Durch die Section Control wurde die Geschwindigkeit homogenisiert. Sie erfasst Kfz sowohl bei der Ein- als auch bei der Ausfahrt und errechnet, mit welcher Durchschnittsgeschwindigkeit das Fahrzeug unterwegs war. Und das bedeutet weniger Unfälle, weniger Verletzte. 2008 gab es etwa 28 Unfälle mit zwei Todesopfern und fünf Verletzten, 2013 nur noch sieben Unfälle mit einem Verletzten.

Himmlicher Schutz

Das Menschenmögliche wurde also getan – aber auch Fürsprache von oben ist willkommen. Die Figur der Heiligen Barbara, die Schutzpatronin der Bergleute, ist in zwei Versionen in Nischen aufgestellt – für jeden Richtungstunnel eine ...

© JOEL KERNAŠENKO

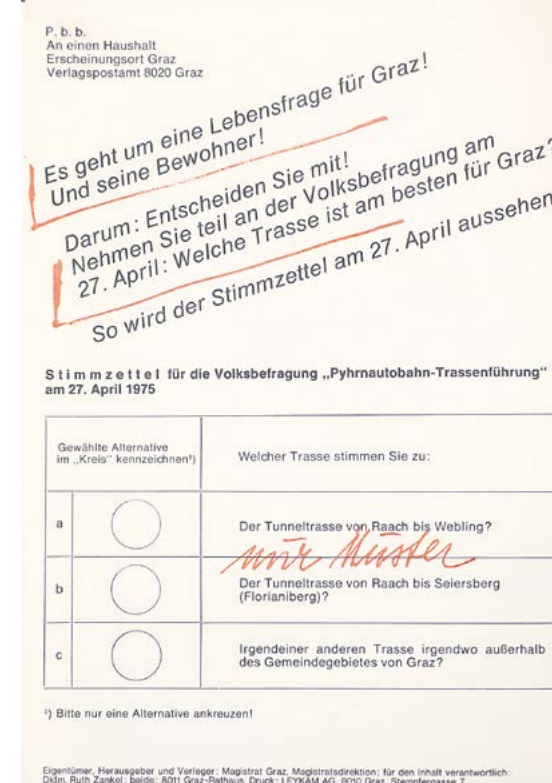


Durchblick. Heschl beim liebevollen Putzen der Heiligen Barbara, die auch im Plabutschunnel für himmlischen Schutz sorgen soll.

DER PLABUTSCHTUNNEL – EINE ZEITREISE

1975	1976	1977	1978	1982	1983	1987	1999	2004	
VOLKSBEFRAGUNG über drei Varianten: knapp 62 Prozent der GrazerInnen (die Beteiligung lag bei 35 %) votierten für die Trasse bis zum Verteilerknoten Webling.	GENEHMIGUNG durch das Ministerium	BAUBEGINN festgelegt	erfolgte der STOLLENAN-SCHLAG für den Sondierstollen.	Im Jänner war der BAUBEGINN für diesen SON-DIERSTOLLEN .	DURCHBRUCH gelang	erfolgte die VERGABE AN DIE BAUFIRMA für den gesamten Tunnel.	Die ERÖFFNUNG war bereits am 27. Juni.	fand der SPATENSTICH für die zweite Röhre statt.	ERÖFFNUNG der zweiten Röhre

© BIG



Wilder Westen: Volk sagte „ja“ zum Tunnel

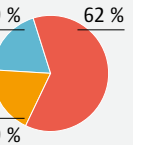
Am 27. April 1975 standen für die Verkehrsentslastung im Grazer Westen drei Varianten zur Wahl (siehe Faksimile links). 62 Prozent stimmten für Lösung 1.

Die erste Bürgerinformation (BIG) erschien am 2. April 1975. Sie ging an alle Haushalte und hatte die Trassenführung für die Pyhrnautobahn zum Inhalt bzw. rief die GrazerInnen dazu auf, am 27. April mit einem Stimmzettel eine von drei Varianten zu wählen. Dem vorausgegangen war heftige Gegenwehr mit 25.000 Unterschriften gegen die Eggenberger Trasse anno 1973, die der damalige SP-Bürgermeister Gus-

tav Scherbaum nicht anerkannte, was ihn die Gemeinderatswahl kostete, bei der mit Hilfe der ÖVP Alexander Götz von der FPÖ zum Bürgermeister erkoren wurde. Das Votum der BürgerInnen fiel auf die Trasse Raach bis Webling, für die knapp zwei Drittel der Stimmen abgegeben wurden. Die Wahlbeteiligung lag bei 35 Prozent. Der Gemeinderat beschloss die von den BürgerInnen favorisierte Variante bereits am 30. April 1975.

UMFRAGE

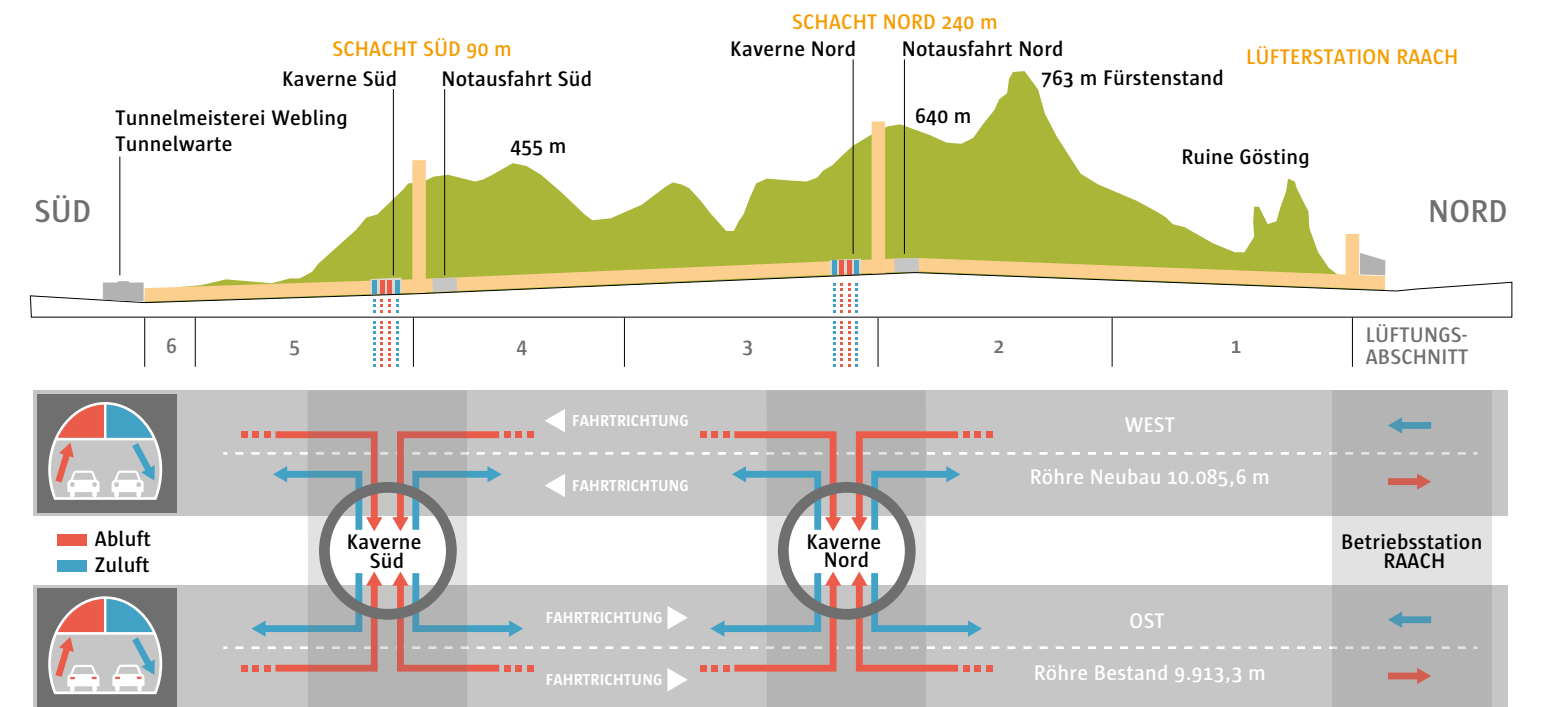
Welche Trasse ist am besten für Graz?



62 % Raach-Webling
19 % Raach-Seiersberg
19 % wo anders

DIE LÄNGSTEN RÖHREN DER STADT

© ACHTZIGZEHN/QUELLE: „DER PLABUTSCHTUNNEL“



Heiße Zeiten für die Eishalle

Das Eis in der Eishalle Liebenau ist geschmolzen – jetzt geht's in die heiße Phase: In Etappen wird der baufällige „Bunker“ zur modernen Sportstätte.

wolfgang.maget@stadt.graz.at

Eines gleich vorweg: Auch wenn umfangreiche Baumaßnahmen notwendig sind, um die Eishalle Liebenau für die Bewerbe der Special Olympics 2017 in neuem Glanz erstrahlen zu lassen, werden das Publikums-Eislaufen und der Spielbetrieb der Eishockeyprofis von den Graz 99ers zu den gewohnten Zeiten

ohne spürbare Einschränkungen gewährleistet sein. Dennoch ist es eine Herausforderung, den „Bunker“ unter Berücksichtigung des Denkmalschutzes und der Barrierefreiheit zukunftsfit zu machen.

20 Millionen Euro Kosten

Die Weichen für den eben gestarteten Umbau hatte der Grazer

Gemeinderat im heurigen Jänner gestellt – mit der Projektgenehmigung für die Generalsanierung um 20 Millionen Euro, die jeweils zur Hälfte von Stadt Graz und Land Steiermark aufgebracht werden. Vor allem die Kälteanlage war am Ende ihrer technischen Lebensdauer angelangt, ohne Sanierung würden künftig weder Eishockey-

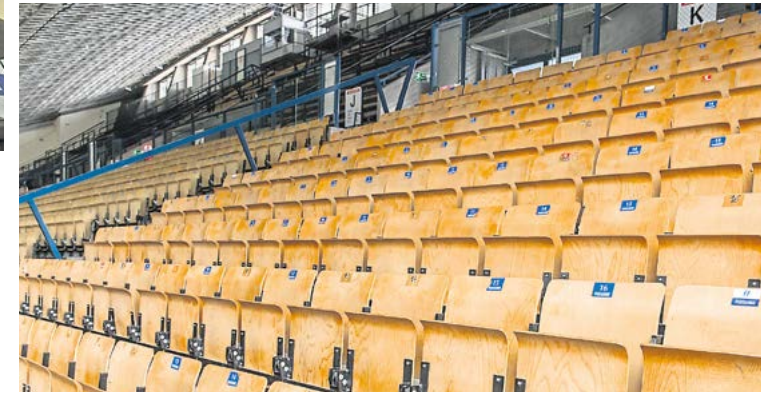
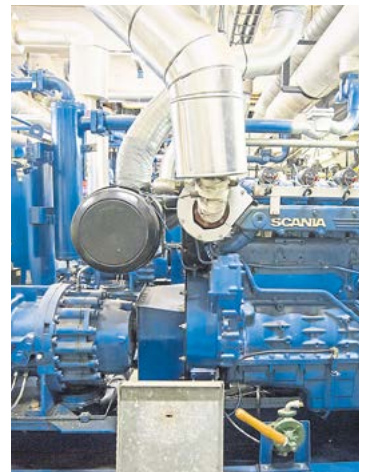


Spielbetrieb noch Publikumseislaufen möglich sein. Doch was wird alles neu in Liebenau? Darüber geben Sportamts-

vorstand Mag. Gerhard Peinhaupt und Stadtbaudirektor DI Mag. Bertram Werle Auskunft: „Die Eisanlage für die Halle und die Freifläche wird völlig erneuert, die derzeit nur auf einer Seite vorhandene Tribüne wird auf vier Seiten ausgedehnt und soll insgesamt rund 4.000 Gästen Platz bieten. Im Norden schließlich werden ein neuer Eingangsbereich für das Publikumseislaufen, die neuen Kabinen der 99ers und ein neuer VIP-Bereich errichtet, die Freifläche wird eingehaust und die Sportler-Umkleiden werden ebenso saniert wie die Betonbereiche und das Dach!“

Denkmalschutz & Wettbewerb

Besondere Sorgfalt gelten der Kassettendecken- und Stahlkonstruktion sowie der Tribüne Süd, die unter Denkmalschutz stehen. Damit auch der Baukultur Genüge getan wird, sorgt nach bewährter Grazer Gepflogenheit ein Architekturwettbewerb für Qualität. Peinhaupt schließt aber auch die Gemeinde Hart bei Graz in seinen Dank ein: „Dort hat man zwei Eishallen, eine für den Stocksport und die andere mit einem Eishockeyfeld, wo die Graz 99ers heuer bereits im August trainieren können, bevor sie im September nach Liebenau zurückkehren.“ Das



Momentaufnahmen aus dem „Bunker“. Ohne Sanierung würden hier für den Eislauf- und Eishockeysport bald die Lichter ausgehen.

Interview



DI Oskar Kalamidas, Referat Barrierefreies Bauen, Stadtbaudirektion

Warum ist Barrierefreiheit bei Bauprojekten so wichtig?

Es hilft allen Menschen, nicht nur jenen mit Behinderung. Man denke nur an Eltern mit Kinderwagen, denen auch oft das Leben unnötig schwer gemacht wird.

Sie sind selbst Rollstuhlfahrer. Was motiviert Sie für Ihren Einsatz für mehr Barrierefreiheit?

Motivation sind die vielen Verbesserungen in Graz in den 15 Jahren, seit ich zur Mitarbeit eingeladen wurde. Ich versuche, nicht nur die Bedürfnisse der Rollstuhlfahrer, sondern auch von seh- und hörbehinderten Menschen mit zu bedenken! Da hat es schon beachtete Lösungen gegeben.

Barrieren sollen fallen

Nicht nur in der neuen Eishalle gilt: Barrierefreiheit hilft allen Menschen. Die Stadt arbeitet sukzessive an neuen Lösungen.

Wenn die Eishalle saniert wird, bedeutet das auch einen Schritt in Richtung Barrierefreiheit. Dafür sorgen DI Constanze Koch-Schmuckerschlag und DI (FH) Oskar Kalamidas vom Referat für Barrierefreies Bauen der Stadt-

baudirektion. Sie beraten die Jury beim Architekturwettbewerb, um den Hürdenabbau für Menschen mit Behinderungen aller Art berücksichtigen zu können. Kalamidas, der selbst als Rollstuhlfahrer und langjähriger Aktivist für Men-

schen mit Behinderung schon viele Großprojekte begleitet hat, weiß: „Je früher man Barrierefreiheit mitdenkt, desto günstiger wird ein Projekt – weil man sich später teure und arbeitsintensive Nachbesserungen erspart!“

WAS BEREITS UMGESETZT WURDE – EIN AUSZUG

AKUSTIKAMPELN

Gehsteigabsenkungen wurden bei Neuerrichtungen und Sanierungen von Straßenkreuzungen flächendeckend in Graz berücksichtigt. „Grazer T“ als Orientierung für blinde und sehbehinderte Menschen.

BEHINDERTENGERECHTE LIFTE

auch in denkmalgeschützten Gebäuden, wie z. B. Minoritensaal.

ARRIEREFREIE KULTURBAU-

TEN wie z. B. Kunsthhaus, Murinsel, GrazMuseum, Dom im Berg, Kindermuseum, Messe Congress/Stadthalle.

BAUEN OHNE BARRIEREN

jährliches Umsetzungsprogramm für den Abbau von Hindernissen im öffentlichen Raum, etwa durch Frostschäden.

BODENLEITSYSTEM

von der Straßenbahnhaltestelle zur Stadthalle.



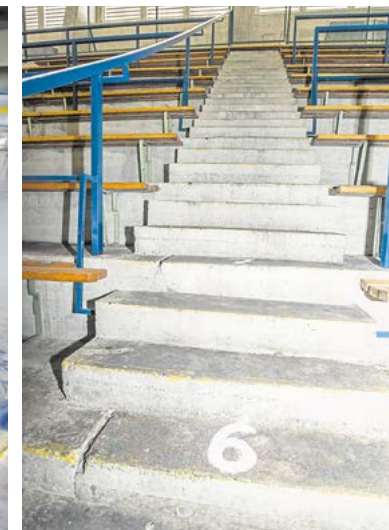
ROADMAP DER HOLDING GRAZ zur permanenten weiteren Optimierung der Barrierefreiheit in allen Bereichen des Konzerns.

BARRIEREFREIER HEADQUARTER ANDREAS-HOFER-PLATZ der zentrale Standort mit höchster KundInnenfrequenz.

© STADT GRAZ/FISCHER (7)



Tauwetter. Die Kälteanlage ist am Ende ihrer technischen Lebensdauer angelangt – sie wird für die Halle und für die Freifläche erneuert.



Step by step. Sukzessive wird die Eishalle auf Vordermann gebracht.

ZEITPLAN



2015

Abriss alte Eisanlage, Sanierung Eispiste und Beschichtung der Eisfläche, Renovierung der Beton-Außenfassaden, geladener Architekturwettbewerb für den Zubau.

2016

Neuerrichtung bzw. Sanierung Zubau Nord, Restaurierung Decken-Unteransicht und Dach, Sanierung Garderobe Süd und Tribüne Süd, Neubau der Tribünen Nord, Ost und West.

2015 UND 2016

Eishockey- und Eislaufbetrieb sowie Veranstaltungen werden wie gewohnt durchgeführt.



POOLBEFÜLLUNG IN GRAZ
MACHEN SIE IHR SWIMMINGPOOL FIT FÜR DEN SOMMER

SQS
STYRIAN AQUA SERVICE
Terminvereinbarung für eine Poolbefüllung:
Tel.: 0664 889 73 640 (Mo. bis Fr. 17-19 Uhr)
poolservice.graz@sas.or.at | www.sas.or.at

Ein Unternehmen der
HOLDING
GRAZ

BEZAHLTE ANZEIGE

50 JAHRE TRANSIT
WIR HABEN DAS JUBILÄUM,
SIE BEKOMMEN DIE GESCHENKE.

TRANSIT JUBILÄUMSBONUS bis zu	€ 2.000,-
TRANSIT AUSSTATTUNGSBONUS	+ € 1.000,-
TRANSIT LAGERBONUS	+ € 500,-
MAX. PRÄMIE¹	€ 3.500,-

DIE FORD GEWERBEWOCHEN
50 Jahre Transit – kein anderes Nutzfahrzeug kann auf eine solch erfolgreiche Geschichte zurückblicken. Und diese Erfahrungen fließen in alle Modelle der Transitfamilie mit ein.

DER REISINGER 8051 Graz, Wiener Straße 238, Tel. 0316-500
8572 Bärnbach, Bahnweg 9, Tel. 03142-27500
www.derreisinger.at • office@derreisinger.at



Ford TRANSIT COURIER Kraftstoffverbr. ges. 3,8 – 5,4 l / 100 km, CO₂-Emission 100 – 124 g / km. Ford TRANSIT CONNECT Kraftstoffverbr. ges. 4,0 – 8,0 l / 100 km, CO₂-Emission 105 – 184 g / km. Ford TRANSIT Custom Kraftstoffverbr. ges. 6,8 – 9,7 l / 100 km, CO₂-Emission 177 – 255 g / km. Ford TRANSIT Custom Kraftstoffverbr. ges. 6,3 – 7,5 l / 100 km, CO₂-Emission 162 – 197 g / km.
Symbolfoto 1) Max. Prämie im Rahmen der Gewerbewochen exkl. USt., Höhe abhängig vom Modell (Transit Jubiläumsbonus gültig für alle Transit Modelle, Ford Ranger und Fiesta Van, Transit Ausstattungsbonus gültig für ausgewählte Ausstattungsvarianten der Transit-Modelle und Ford Ranger, Transit Lagerbonus gültig für ausgewählte und kurzfristig verfügbare Transit-Modelle und Ford Ranger). Nähere Informationen auf www.ford.at. Freibleibendes Angebot.



Energie pur steckt in so manchen Mülltonnen. Richtiges Sammeln und Trennen ist keine Hexerei!

So ein Zirkus!

Nachhaltigkeit steht im Mittelpunkt des ersten GrazerUmweltZirkus am 24. April von 12 bis 18 Uhr im Joanneumsviertel. Wer will, kann auch mitmachen!

Karin Hirschmugl für big@stadt.graz.at

Was man so alles aus Altem und vermeintlich Unbrauchbarem zaubern kann, welche wertvollen Stoffe sich im Abfall befinden und wie viel Nützliches im Gerümpel auftaucht – das alles kann man beim GrazerUmweltZirkus entdecken. „Reduce, ReUse, Recycle“ ist das Motto und das Thema ist praktisch für alle geeignet, deshalb sind die GrazerInnen auch eingeladen, aktiv mitzumachen und beispielsweise andere erfahren zu lassen, was man mit Abfall alles anstellen kann. Das macht freilich Spaß, der Hintergedanke ist aber ein durchaus ernster: Abfall soll in Zukunft noch stärker als bisher vermieden werden.

Möbelbau und E-Fahrzeuge
Dazu eine gute Nachricht: Der Restmüll pro GrazerIn ist im vergangenen Jahr auf 170 Tonnen gesunken – 2013 waren es noch 171 Tonnen. Und die Recyclingquote ist innerhalb des gleichen Zeitraums von 74 Prozent auf 98 Prozent gestiegen, so die aktuellen Zahlen aus dem Bereich Abfallwirtschaft der Holding Graz Services. Der GrazerUmweltZirkus macht Umweltfreundlichkeit und Nachhaltigkeit im weitesten Sinne zum Thema: Workshops, bei denen man Wichtiges zum Möbelbau erfahren kann, stehen ebenso auf dem Programm wie Kleidertausch, ein Designmarkt und Testfahrten mit Elektrofahr-

zeugen. Für Kulinarisches ist dabei ebenso gesorgt wie für Musik und Tanz.

PROGRAMM

JOANNEUMSVIERTEL
„Wir lassen alte Stoffe aufblühen“ FRida & freD, HoopDance und HoopFitness, Tesla-Testfahrt, Diskussion „Selbstbestimmt statt fremdbestimmt“, Repair-Café, Figurentheater, Holzspiele, Purpur-Pflanzenwelt, Upcycling-Milkpocket Workshop, „ZukunftSeil“-Seiltanz, Zerlegeworkshop, Stromerzeugung- und Stromverbrauch, „Dankstelle“ in der Kapelle.

umwelt.graz.at

FRÜHJAHRSPUTZ



© HOLDING GRAZ

STOPP LITTERING
Der steirische Frühjahrsputz findet von 7. bis 25. April statt. In Graz wird die Reinigung von Wiesen, Wäldern, Ufern etc. vom Umweltamt organisiert. Informationen gibt es unter www.abfallwirtschaft.steiermark.at

RE-USE-BOX
Im Ban Re-Use-Shop in der Ungergasse 31, bei „Carla“, beim Öko-Service in der Puchstraße, im Citypark und bei den Servicestellen der Stadt Graz werden Boxen für wiederverwertbare Gegenstände wie Bücher, Geschirr, Werkzeug, Spielzeug, Sportartikel und E-Geräte ausgegeben und auch wieder zurückgenommen.

MURUFERREINIGUNG
Am 11. April findet in Graz die Reinigung der Grazer Murböschung statt. Mit dabei sind die Berg- und Naturwacht, die Holding Graz Services, die Feuerwehr der Stadt Graz, zahlreiche Organisationen und Vereine sowie freiwillige HelferInnen. Wer dabei sein möchte, kommt um 8 Uhr zur ehemaligen Augartensauna, zur Puntigamer Brücke (linke Murseite) oder zum Pongratz-Morre-Steg (linke Murseite).

GRÜNSCHNITTAKTION
Bis 18. April können Grazer GartenbesitzerInnen ihren Baum-, Hecken- und Strauchschnitt kostenlos im Recyclingcenter der Holding Graz Services in der Sturzgasse, bei Ehartner Entsorgung in der Wasserwerksgasse und bei der Altdeponie Köglerweg abgeben.

GRAZ PARKT MOBIL



Ein Service der Stadt Graz

- Einfach und bequem
- Minutengenaue Abrechnung
- Flexible Parkdauer
- Rund 15.000 zufriedene NutzerInnen

Infos zu Anmeldung & Tarifen:
www.handyparken.graz.at

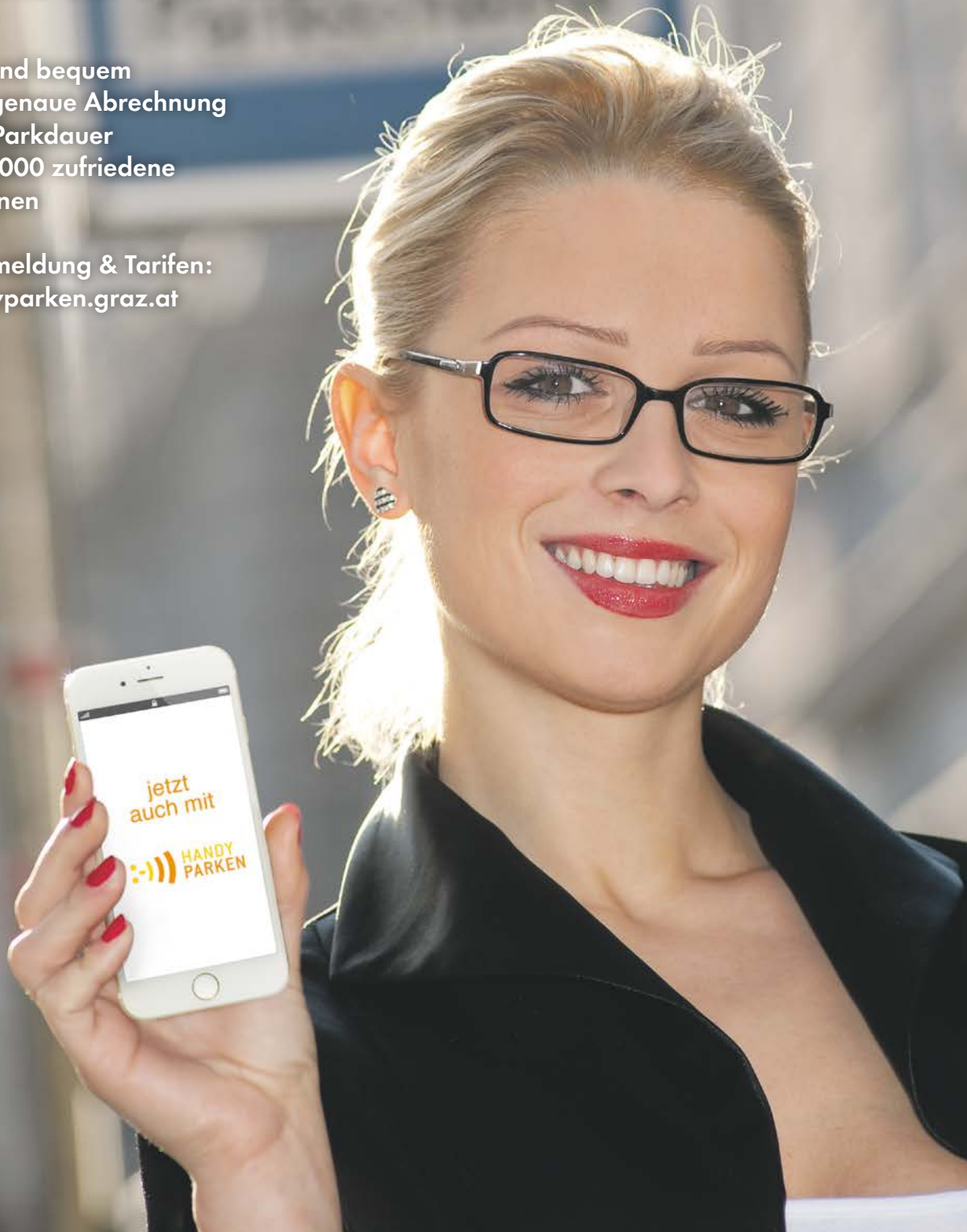


Foto: Stadt Graz/Fischer

© PACHERNEGG/PR TRUMLER (3)



Da kommt Bewegung rein. Die Bauarbeiten für den Südgürtel gehen voran, 2017 soll er fertig sein.

Südgürtel: Unter der Erde geht es rund

Genau ein Jahr nach Start der Arbeiten schlängelt sich die Unterflurtrasse für den Südgürtel immer weiter durch Liebenau. In zwei Jahren ist die Verkehrsfreigabe geplant.

wolfgang.maget@stadt.graz.at

Wo sich jetzt zu den Stoßzeiten zwischen der Puntigamerbrücke und dem Liebenauer Gürtel die Autos stauen, soll in gut zwei Jahren alles anders sein: Das Projekt Südgürtel als bedeutender Lückenschluss des hochrangigen Straßennetzes im Grazer Süden wird dank einer vierspurigen Unterflurtrasse eine Entlastung der Bevölkerung und ein Mehr an Grünraum und Lebensqualität bringen – und den Straßenverkehr flüssiger machen. Ein Jahr nach Beginn der Arbeiten mit der Sperre der Engelsdorfer Straße

zeigt ein Lokalausweis: Das Bauwerk bahnt sich unter der Erde unermüdlich seinen Weg. **Casalgasse wird gesperrt** Dass für ein Voranschreiten des Projektes lokale Sperren unumgänglich sind, stößt trotz vorübergehender Beeinträchtigungen auf breite Akzeptanz. Ab 13. April wird das nächste Baufeld geöffnet – verbunden mit einer Sperre der Casalgasse, die nach Errichtung der unterirdischen Trasse auf den Tunnel gelegt wird. Während der Bauarbeiten wird eine Umleitung über die Murfelder Straße bzw.

Liebenauer Hauptstraße eingerichtet, die Buslinie 34 bekommt in der Murfelder Straße und der Dorfstraße Ersatzhaltestellen. Im Gegenzug wird die Stanglmühlstraße wieder für den AnrainerInnenverkehr geöffnet. Beim Kreisverkehr in der Puntigamer Straße entsteht heuer noch das Portal Puntigam, während jenes am Liebenauer Gürtel bereits weitgehend fertig ist. Die fertig betonierte Unterflurtrasse wächst wöchentlich um unglaubliche zwölf Meter.

suedguertel.at

2.000

METER
ist der Südgürtel insgesamt lang – davon verlaufen 1.442 Meter unterirdisch zwischen den Portalen in Puntigam und am Liebenauer Gürtel.

130

ARBEITER
finden derzeit an der Baustelle im Süden der Stadt Beschäftigung. Das bedeutet auch einen wichtigen Impuls für die Beschäftigung in Graz.

500.000

KUBIKMETER
an Erdmaterial beträgt der Aushub für das Projekt – im Gegenzug werden mehr als 100.000 Kubikmeter Beton und 10.000 Tonnen Stahl eingebaut.

26

METER
ist das unterirdische Bauwerk an der schmalsten Stelle breit, an der breitesten Stelle sind es 40 Meter. Tiefe: 8 bis 10 Meter.

168

MILLIONEN EURO
kostet der von Land Steiermark und Stadt Graz finanzierte Bau, davon rund 25 Millionen für Grundstücksablösen und 23 „Mille“ Finanzierungskosten.

5

JAHRE
Im Sommer 2017 ist die Verkehrsfreigabe geplant. Die Vorarbeiten starteten 2012, Baubeginn war vor einem Jahr.

25.500

FAHRZEUGE
sollen laut Prognosen der VerkehrsexpertInnen im Durchschnitt den Südgürtel durchfahren – und zwar pro Tag!



Einst. Mode am Opernring von Otto Weissensteiner (oben), ordnungsgemäß gekleidete Offiziersfamilie.



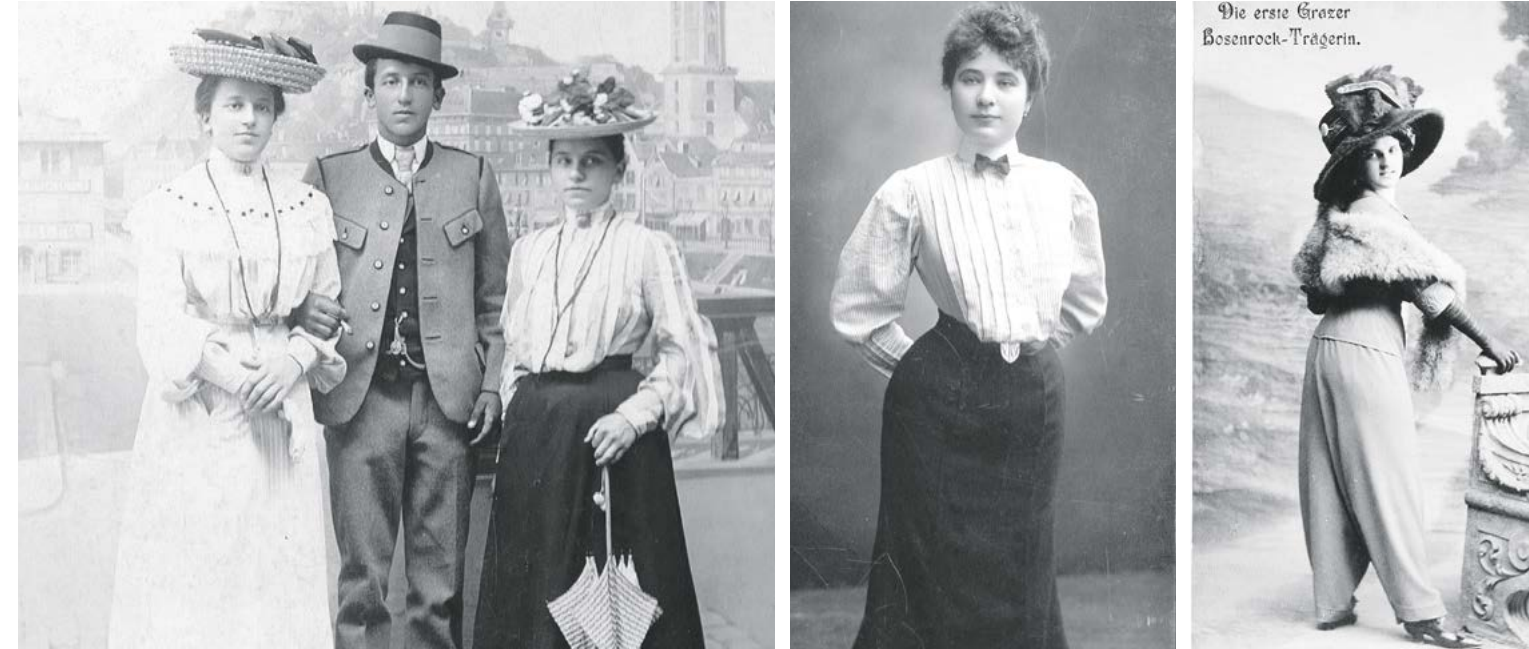
Prof. Dr. Karl-Albrecht Kubinzky
Der Grazer Stadthistoriker bereichert seit vielen Jahren mit seinem umfangreichen historischen Wissen die BIG.

Spitzenkrägen und Matrosenanzüge

Fast alles gab es schon einmal in der Grazer Kleidungsmode. Vieles wiederholte sich. Wie kleidete man sich vor dem 1. Weltkrieg? Mit Verständnis, aber auch Unverständnis betrachten wir alte Fotos.

Vor über 100 Jahren wechselte wieder einmal das, was wir Mode nennen. Es gab keine Rockstützen mehr, die durchs Korsett geformte Taille und der Stil des Reformkleids konkurrierten einander. Modebewusste Frauen definierten den Kleidungsstil, je nach Möglichkeit wurde er allgemein nachgeahmt. Beruf, Urlaubsreisen und Sport verlangten auch vom gut angezogenen Herrn eine entsprechende Kleidung. Da gab es steife Krägen und ebensolche Manschetten, aber auch weiße Sommeranzüge aus Leinen. Der Stehkragen wurde nun meist zum Klappkragen. Um 1900 wurden die Hosen nicht mehr rundgebügelt.

Die Bügelfalte, aus England kommend, siegte. Steireranzug und Dirndlkleid hatten sich von den ländlichen Wurzeln zu einer Kleidung ohne soziale Spezialisierung ihrer Träger entwickelt. Parallel dazu gingen lokale Eigenheiten verloren. Zuvor hatte es z. B. eine St. Peter- oder eine Eggenberg-Tracht gegeben. Frauen trugen um 1900 häufig feminin mit Spitzen garnierte Blusen und bodenlange Röcke. Kastner & Öhler bot damals mehr als ein Dutzend verschiedene Spitzenkrägen zur Blusenverschönerung. Wer es sich leisten konnte, ließ maßschneidern. So gab es über 900 (!) Kleidermacher innerhalb der Stadtgrenze



In Mode. Fototermin vor einer Grazkulisse im Fotoatelier um 1905 (L.), ordentlich für „höhere Töchter“ (M.), Skandalfoto mit Hosenrock, 1911 (r.).

(Bezirke I-VI). Beliebt waren die Kleiderhandlungen auf der Linie Annenstraße-Murgasse-Hauptplatz-Herregasse-Joanneumring. Kastner & Öhler ließ sich durch die wegen ihrer Opernhausentwürfe prominenten Wiener Architekten Fellner und Hellmer seinen Neubau entwerfen. Das „Englische Kaufhaus“ Kraft (Ecke Opernring-Jakominiplatz-Gleisdorfergasse) wirkte durch seine Jugendstilfassade und das Tuchhaus Rendi (Joanneumring 5) signalisierte 1908 frühe Moderne. Die Tagesmode der Damen der Gesellschaft war dezent bis züchtig. Die Blusen hatten immer Ärmel, die Haare wurden oft aufgetürmt. Der Mantel gewann an modischer Bedeutung. Nun wurde der Pelz nach außen als Pelzmantel getragen. Ältere Frauen trugen schwarze oder zumindest graue Kleidung. Ohne besonderen Komfort beim Wäschewaschen war ein besonderer Einsatz gefordert. Neben den Kraft und Schweiß fordernden Waschküchen in den Privathäusern gab es mehr als 220 Wäscher und -innen, die ihre Dienste anboten.

Von Hüten und Aufregern

Ein Hut gehörte zur Grundausrüstung der Männer. Ältere zeigten sich gerne mit Spazierstock. Der

Herr von Stand trug Glacéhandschuhe. 16 Betriebe stellten um 1910 Handschuhe her, drei Geschäfte waren auf den Handel damit spezialisiert. Bei Frauen war, insbesondere in ärmeren Kreisen, ein Kopftuch Standard. Wer es sich leisten konnte, trug auffallende „Kompositionen“ am Kopf. Um 1900 gab es mehr als 20 Betriebe, die Hüte produzierten. Wie wichtig ein modischer Damenhut war, lässt sich auch daraus ableiten, dass der Begriff „Modistin“ mit den Entwerferinnen modischer Damenhüte verbunden ist. Der wichtigste Produzent von Hüten war die Firma Pichler. Der prominente Aufsteiger Peter Rosegger heiratete dort ein. Kappe oder Hut bis hin zum Zylinder, etwa als chapeau claqué, war für Männer der Standard. Das Hutziehen, belegt mit dem Wortkonstrukt „schaponieren“, wurde zur Bühne der sozialen Über- und Unterordnung: Wer grüßt hutziehend wen zuerst? Um 1890 wollte man in Graz nicht mehr „in welscher, devoter Art“ den Hut ziehen, sondern in deutschsoldatischer Weise salutieren. Das gewöhnte man sich aber in Konfrontation mit Vorgesetzten rasch wieder ab. Im März 1911 trug eine Frau einen gerade neu erdachten Hosenrock. Verfolgt von

Beschimpfungen und Pfeifenden flüchtete sie quer durch die innere Stadt und musste von der Polizei beschützt werden. Eine Frau sollte Röcke tragen. Dies war angeblich auch im Interesse der Unterwäschehersteller. Modebewusste Damen trugen so große Hüte, dass dies Spott und Protest hervorrief.

Kleider machen Leute

Viele Berufe verlangten spezielle Kleidung, die durch Schürzen, Kopfbedeckungen, Zierate und Knöpfe auffiel. Seit 1866 waren die Uniformen nicht mehr so farbenfroh wie zuvor. Trotzdem, verglichen mit heute, war des „Kaisers Rock“ recht bunt. Die Uniformen signalisierten deutlich die Truppenart und den Rang. Angehörige der Artillerie trugen braunes und blaues Tuch, die Bosniaken blau mit orientalischem Hosenschnitt und die Dragoner blaue Waffenröcke mit roten Reithosen. Die Garnison Graz war Anfang des 20. Jh. rund 5.000 Mann stark. Die damals mehrheitlich Verbindungen angehörenden Studenten trugen öffentlich und gerne ihr Couleur (Band und Mütze). Auch die Kinderkleidung war ein Spiegelbild der sozialen Schicht und deren finanziellen Möglichkeiten. Ärmere Kinder gingen im Sommer barfuß.

1908 gab es in Graz (I-VI) über 700 Schuster – auf 200 Bewohner kam im Schnitt eine Werkstätte. Dies war nicht nur ein Zeichen für blühendes Handwerk in Kleinbetrieben, sondern zeigte auch den mühevollen Versuch, Schuhe tragbar zu erhalten. Manches Gruppenfoto stolzer Studenten oder Sängerrunden zeigt ungewollt löchrige Schuhsohlen. Für Mädchen waren Schürzenkleider praktisch, für Buben Lederhosen. Letztere trugen als Abbild der Männerkleidung auch häufig „Knickerbocker“. Um 1900 kam für Kinder die Matrosenkleidung in Mode, die Farben Weiß und Blau dominierten. Ecke Schmiedgasse-Joanneumring gab es das Kleiderhaus „Zum Matrosen“.

Tausende Fotos aus der Zeit um 1900 zeigen uns, wie man sich einst modisch kleidete. Nicht nur Erwachsene, sondern auch Schulkinder wurden angehalten, für Fotos ernst auszuschauen. Die Fotostudios gaben gegen 1900 erstmals die Gelegenheit, sich zu einem erschwinglichen Preis zu dokumentieren. Dafür putzte man sich ordentlich heraus und versuchte, auch wenn nicht gegeben, Wohlstand zu demonstrieren. Drei Generationen später sieht man das alles anders. Oder nicht?



Von und Sauerteig Sauvignon

Neu im Programm der Genuss-Hauptstadt Graz: Eine Brot- und Weinverkostung unter dem Titel „Von Sauerteig und Sauvignon“

Kommentiert wird diese Verkostung von zwei hippen Profis ihres Faches: Vom Sommelier Philipp Schaeffer und von Martin Auer jun., der das Brot präsentiert. Weinverkostungen sind ja nicht wirklich was Neues, aber die Kombination mit Brot ist doch eher selten und sehr spannend. Hier gibt's sicher noch einiges zu entdecken und zu lernen, denn dunkles, rauchiges Krustenbrot verlangt einen anderen Wein als feines, weißes Gebäck. Verkostet wird drei Mal im coolen Ambiente von Schaeffers Weinshop am Kaiser-Josef-Platz, einmal in der Auer Backstube am Dietrichsteinplatz und einmal in der kultigen Auer-Filiale Stubenberggasse/Schmiedgasse. – Tickets gibt's bei GrazTourismus.

Dazu Martin Auer jun.: „Die Seele des Brotes hat, wie beim Wein, viel mit seiner natürlichen Entwicklung, seiner Reifung zu tun. Durch die vielen unterschiedlichen Reifeprozesse gewinnen Brote ihre so stark variierenden Aromen. Aromen und Geschmacksrichtungen bei Brot und Wein haben interessante, gemeinsame Aspekte, für die es lohnt, sich der Thematik einmal zu nähern!“

Philipp Schaeffer (l.) und Martin Auer jun. mit Organisatorin Waltraud Hutter.



TERMINE 2015:

17. April, 22. Mai und 26. Juni
im Weinshop Schaeffer am Kaiser-Josef-Platz 6

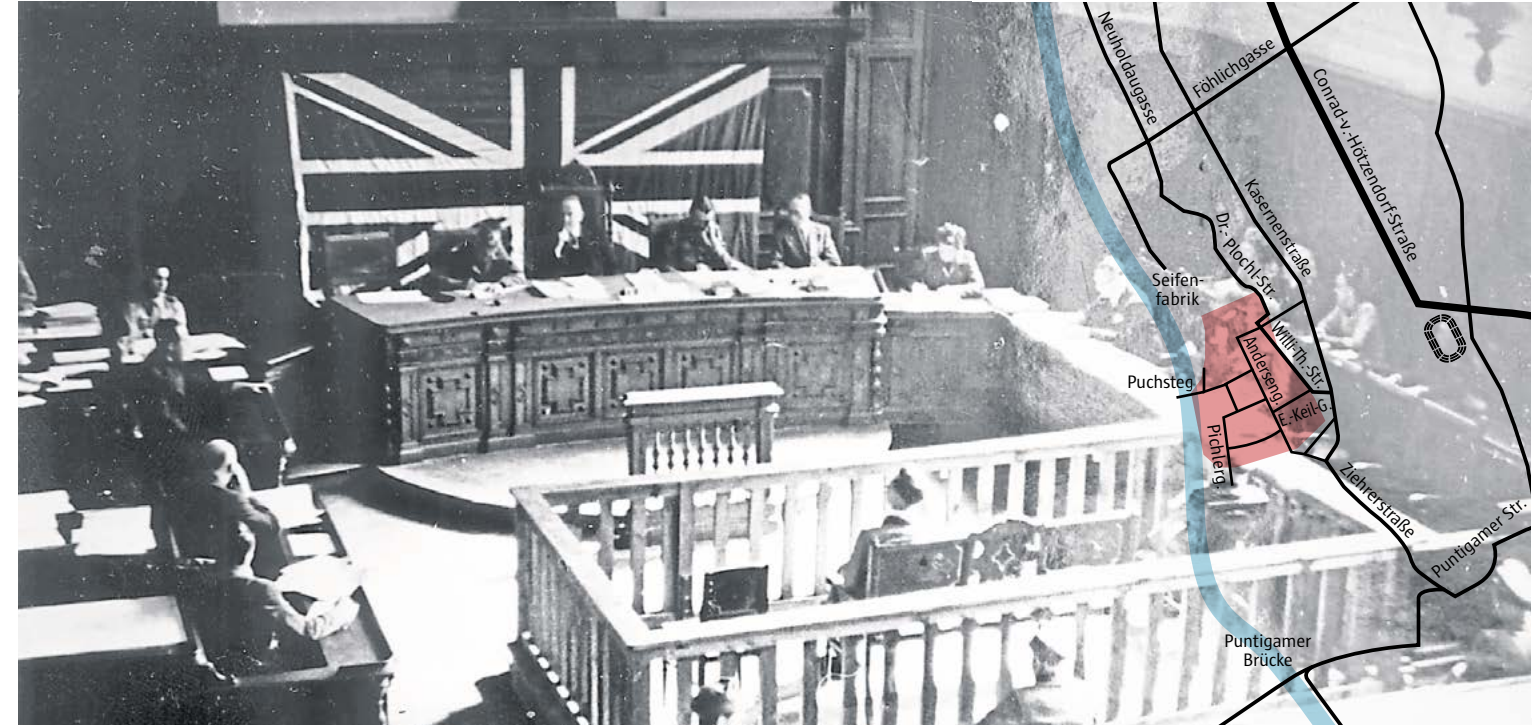
18. September
in der Martin Auer-Filiale Grazer Hof in der Stubenberggasse 10/Ecke Schmiedgasse

16. Oktober
in der Martin Auer-Filiale am Dietrichsteinplatz 13

Zeit: 17 - 18.30 Uhr
Preis: 29 Euro pro Person

Tickets
Graz Tourismus Information Herrngasse 16,
T +43/316/8075-0, info@graztourismus.at
www.graztourismus.at

© BILD UND TONARCHIV GRAZ



Gericht. Die Briten machten der ehemaligen Lagerleitung den Prozess (Bild): Zwei Todesurteile wurden ausgesprochen. Das Lager Liebenau (siehe Skizze) befand sich an der Mur beim Puchsteg. Auf der gegenüberliegenden Seite befand sich das Puchwerk, in dem viele Zwangsarbeiter tätig waren.

In Erinnerung rufen

Ein Buch und eine wissenschaftliche Konferenz befassen sich mit einem dunklen und nahezu unbekanntem Kapitel der Grazer Stadtgeschichte: den Vorkommissionen im Lager Liebenau.

michaela.krainz@stadt.graz.at

Der Holocaust vor der Haustüre: Mit dem Lager Liebenau und den Vorkommissionen darin eröffnete die stellvertretende Leiterin des Ludwig Boltzmann-Institutes in Graz, Doz. Dr. Barbara Stelzl-Marx, Einblicke in ein dunkles Kapitel der Grazer Stadtgeschichte: „Ich habe zum Thema Zwangsarbeiter in Graz recherchiert und bin dabei auf die

Doz. Dr. Barbara Stelzl-Marx



© SISSI FURGLER

„Die ungarischen Juden wurden beim Bau des Südostwalls eingesetzt.“

Ereignisse im Lager Liebenau gestoßen. Gegen Kriegsende kam es dort zur Erschießung ungarischer Juden.“ Das Resultat ihrer wissenschaftlichen Arbeit war schließlich 2012 ein u. a. von der Stadt Graz gefördertes Buch mit dem

Titel „Das Lager Graz-Liebenau in der NS-Zeit“ (siehe r.). Stelzl-Marx ist auch die wissenschaftliche Leiterin eines Symposiums zum Thema, das am 28. April 2015 (siehe r.) in Kooperation mit der Stadt Graz über die Bühne gehen wird. Es konnten dafür zahlreiche hochkarätige ReferentInnen gewonnen werden, Bürgermeister Mag. Siegfried Nagl

eröffnet gemeinsam mit seiner Stellvertreterin Dr. Martina Schröck und Kulturstadträtin Lisa Rucker. Ziel der Konferenz ist es, die Geschehnisse in Erinnerung zu rufen bzw. bekanntzumachen, den Toten ein ehrendes Gedenken

zu bewahren. „Die ungarischen Juden wurden beim Bau des Südostwalls gegen die Rote Armee eingesetzt. Die Rote Armee rückte vor und im März bzw. April 1945 wurden die Juden Richtung Mauthausen evakuiert. Dabei machten sie auch im Lager Liebenau Station. Und hier kam es zu den typischen NS-Endphase-Verbrechen“, berichtet Stelzl-Marx. Bei der 1947 durch die Britische Besatzungsmacht angeordneten Exhumierung wurden 53 Leichen geborgen, 35 davon wiesen eindeutige Schussverletzungen auf. Die Briten führten auch einen Prozess gegen die ehemalige Lagerleitung durch, bei dem zwei Todesurteile ausgesprochen wurden. „Zu dieser Zeit waren die Vorkommissionen auch in den Medien, danach gerieten sie in Vergessenheit.“

SYMPOSIUM & BUCH

DAS LAGER GRAZ-LIEBENAU: ZWANGSARBEITER – TODESMÄRSCHER – ERINNERUNG

Wann: Dienstag, 28. April '15
Beginn: 9 Uhr, Ende: 18 Uhr

Ort: Glockenspielhaus Graz,

Informationen & Anmeldung:
Ludwig Boltzmann-Institut für Kriegsfolgen-Forschung

Schörgelgasse 43, 8010 Graz
Tel.: +43 316 82 25 00
Mail: bik-graz@bik.ac.at

BUCHTIPP

Doz. Dr. Barbara Stelzl-Marx: „Das Lager Liebenau in der NS-Zeit. Zwangsarbeiter – Todesmärsche – Nachkriegsjustiz“, Leykam 2012, 93 Seiten mit zahlreichen Abbildungen, € 17,80

STADTPARKHANSI

Knapp zehn Exemplare leben noch im Stadtpark. Die Zuchterfolge dank „Frischblutkur“ waren nur mäßig.

KUSCHELFAKTOR

Der Schwanz wird zwischen 15 und 20 Zentimeter lang und dient beim Klettern zur Balance.



Blütenmeer. Ein Teppich von Blausternen liegt derzeit der beeindruckenden Flügelnuss zu Füßen.

FUTTERSTELLEN

Damit die Tiere auf der „Insel“ Stadtpark auch Nahrung finden, werden bei Neupflanzungen unter anderem Walnussbäume oder Haselnusssträucher gesetzt.

ENTEN

Wenn das Wasser im Ententeich eingelassen wird, beginnen in den nächsten Wochen die Enten zu brüten. Die größten Feinde der Küken sind Krähen.



Die grüne Lunge atmet Luft & Liebe

Frühling liegt in der Luft. Der Stadtpark erwacht und mit ihm seine tierischen und pflanzlichen Stars: vom Hansi bis zur Flügelnuss.

verena.schleich@stadt.graz.at

Als am 8. April 1870 der damalige Bürgermeister Moritz Ritter von Franck den ersten Baum im Stadtpark pflanzte, konnten die GrazerInnen noch nicht ahnen, wie stark dieser „Central Park“ in der Bevölkerung verwurzelt sein würde und wie die Natur den ehemals militärisch genutzten Exerzierplatz in die grüne Lunge der Stadt verwandeln würde. Besonders zu

Frühlingsbeginn bringt er Fauna und Flora, aber auch die gute Laune der Menschen zum Erblühen.

Grünes Wesen lebt

Das Besondere an dem 22 Hektar-Areal, das sowohl unter Natur- als auch unter Denkmalschutz steht, erklärt der Naturschutzbeauftragte Dr. Wolfgang Windisch: „Für die Stadtökologie sind Grünflä-

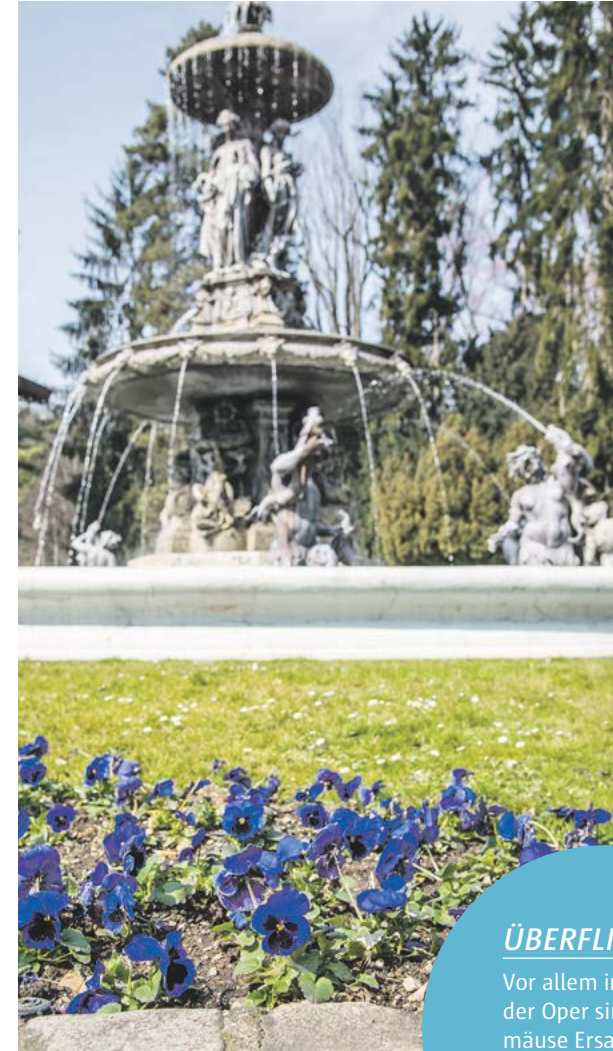
chen ab zehn Hektar wichtig. Sie wirken sich positiv auf die Luftqualität sowie auf das Kleinklima in der angrenzenden Umgebung aus und haben eine mildernde Wirkung auf die Staubbelastung.“ Zudem sei der Stadtpark als Naherholungsort für den Menschen und für die biologische Vielfalt wichtig. „Betrachtet man Schloßberg und Stadtpark aus der Vogelperspektive, sieht der Bereich wie

ein grüner Embryo aus. Und das ist der Stadtpark auch – das lebende Wesen inmitten der Stadt“, so Windisch weiter.

Filmstar Stadtpark

Eben dieses Wesen spielt nicht nur als Erlebniswelt für den Menschen eine tragende Rolle, sondern wird nun zum Teil vom preisgekrönten Filmemacher Alfred Ninaus in Szene gesetzt. Für

© STADT GRAZ/FISCHER, FOTOLIA/MICKY ZAPPA/ERNI



Viele Gesichter: Bewusste und zufällige Pflanzungen erblühen im Park. Sorgenkind: die große Pappel (r. o).

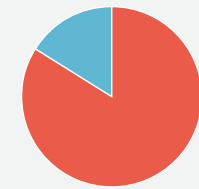
ÜBERFLIEGER

Vor allem im Bereich der Oper sind für Fledermäuse Ersatzquartiere aufgehängt. Sie dienen als Ersatz für Bäume, die weg mussten.



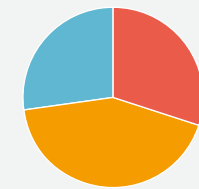
BAUMKUNDE

Verhältnis zwischen Laub- und Nadelbäumen im Stadtpark



■ Laubbäume
■ Nadelbäume

So alt sind die 1.967 Bäume im Stadtpark



■ bis ca. 20-25 Jahre
■ bis ca. 70 Jahre
■ älter als 70 Jahre

Quelle: Holding Graz/Services-Stadtraum

DACHS

„Franzl“ residiert im Burggarten (Eingänge des Bausieht man gut beim Abgang Stadtpark). Er ist ein Kulturfolger, ernährt sich oft von Abfällen. Nachts und in den Morgenstunden kann man ihm begegnen.



den Film „Mythos Baum“ rückt er die mächtige Pappel vor dem Schanzgraben, die beeindruckende Flügelnuss (eingezäunt) und die Franck-Eiche ins rechte Bild, und heftet sich außerdem auf die Spuren von Dachs „Franzl“, den er bei seinen nächtlichen Streifzügen vor die Linse bekommen hat. Ausgestrahlt wird der Film

in einer 25-minütigen Version am 13. Dezember für die Reihe „Erlebnis Österreich“ in ORF2 sowie als 45-Minüter in 3-Sat. Die mächtige Pappel ist es auch, die Windisch als Sorgenkind handelt: „Sie hat nämlich schon deutlich ihren Lebenszenit überschritten, ersetzen kann man sie nicht so schnell.“

Wenige zerstören die Arbeit, die allen nützt



Grüner Daumen. Martin Nigitz und seine GärtnerInnen pflegen auch den Stadtpark.

© STADT GRAZ/FISCHER

Wie viele Menschen sind an der Pflege im Stadtpark beteiligt?

Vor Ort haben wir eine Division am Stützpunkt Sauraugasse mit elf Personen, die für die generelle Pflege im Stadtpark zuständig sind, zusätzlich sind noch für die Bereiche Spielplatz, Baumpflege und Brunnen rund 20 Mitarbeiter bei Bedarf im Einsatz

Was sind die Freuden und Leiden der GärtnerInnen?

Wir haben einen wunderschönen Arbeitsplatz in der Natur mitten in Graz, umgeben von wunderschönen Altbäumen und Pflanzenraritäten und begleiten aktiv die Weiterentwicklung des Stadtparks durch klar definierte Pflegemaßnahmen. Wir können unserer Kreativität beim Anlegen von Beeten freien Lauf lassen. Die Leiden manifestieren sich im achtlosen Umgang durch ständige Zerstörung. Wenige Nutzer machen das Ergebnis einer Arbeit mutwillig kaputt. Der finanzielle Schaden im Stadtgebiet: zwischen 200.000 und 300.000 Euro.

Was ist Ihr Wunsch an die NutzerInnen des Parks?

Ein pfleglicher Umgang mit der Gesamtanlage, damit auch für nachfolgende Generationen der Park in der gleichen Funktion dauerhaft erhalten werden kann. Da muss jeder einzelne mittun.

Sterile Infusionen für den Weltmarkt

Infusionen und weitere Medizinprodukte werden in der Puntigamer Hafnerstraße hergestellt. Der Grazer Standort ist Österreich-Headquarter des weltweit tätigen Pharma- und Gesundheitsunternehmens Fresenius Kabi.

Wolfgang Wildner für big@stadt.graz.at

Es seien die Aminosäuren, erklärt Christian Krenn, Produktionschef von Fresenius Kabi Austria an den Standorten Graz und Werndorf, die diesen speziellen, pharmazeutischen Geruch erzeugen. Bei der menschlichen Ernährung kommt Aminosäuren, die in tierischen und pflanzlichen Proteinen vorkommen, eine besondere Bedeutung zu. In der Pharmazie

und Medizin werden mit Aminosäuren angereicherte Infusionslösungen zur parenteralen Ernährung von Patienten eingesetzt. Im Gegensatz zur enteralen Ernährung mittels Trinknahrung oder Ernährung über Sonden erfolgt die parenterale Ernährung durch Infusion über die Blutbahn.

Innovation punktet
Neben vielen anderen innovativen Arzneimitteln werden genau solche hochkomplexen Ernährungstherapieprodukte zur parenteralen Ernährung hier in der Hafnerstraße am Grazer Standort des weltweit tätigen deutschen Pharma- und Gesundheitsunternehmens Fresenius Kabi hergestellt. Dafür werden verschiedene „aufgereinigte“ Öle (z. B. Fisch-, Oliven- oder Sojabohnenöl) mit hoch aufgereinigtem und in Destillationskolonnen destilliertem Wasser unter Beigabe von Emulgatoren zu Emulsionen verarbeitet. Auch Fertigspritzen, etwa mit dem Generikum Propofol, das in der Anästhesie eingesetzt wird, werden am Grazer Standort von Fresenius Kabi erzeugt. Schließlich wurde hier vor Kurzem auch eigens eine Gefriertrocknungsanlage zur Produktion temperaturempfindlicher Präparate errichtet.

Absolute Keimfreiheit
Der Standort Graz, erklärt Krenn, studierter Verfahrenstechniker, hat sich auf innovative, anspruchsvolle Produkte spezialisiert, die besonderes Know-how voraussetzen. Die Produktion erfolgt unter aseptischen Bedingungen in Hightech-Isolatoren. Absolute Keimfreiheit ist oberstes Gebot. Im Fresenius-Kabi-Konzern hat sich der Standort als Kompetenzzentrum für aseptische Fertigung etabliert. Durch



INJEKTION
Auch Fertigspritzen werden in Graz erzeugt.

© FRESENIUS KABI AUSTRIA GESMBH (G)



Ampullen für den pharmazeutischen Weltmarkt. Geliefert wird vor allem an Krankenhäuser.

1.000

MITARBEITERINNEN
3 Standorte unterhält die Fresenius Kabi Austria GmbH: Graz, Werndorf und Linz. Insgesamt beschäftigt die Österreich-Tochter des weltweit tätigen Pharma- und Gesundheitskonzerns Fresenius Kabi AG über 1.000 MitarbeiterInnen, mehrere hundert davon in der Steiermark.

5,146

MILLIARDEN EURO
Umsatz erwirtschaftete das Mutterunternehmen, die Fresenius Kabi AG, 2014 mit fast 33.000 MitarbeiterInnen weltweit. Fresenius Kabi ist eine von vier Teilgesellschaften der Fresenius SE & Co. KGaA mit Sitz in Bad Homburg (Deutschland).

23,3

MILLIARDEN EURO
Umsatz machte Fresenius Kabi im Jahr 2014 in den Bereichen Arzneimittelherzeugung, Medizintechnologie, Krankenhausbetrieb, Dialyseprodukte, Dialyседienstleistungen sowie Gesundheits-Engineering und Beratung mit über 216.000 MitarbeiterInnen.



STANDORT
Graz ist Headquarter von Fresenius Kabi Austria.

Fenster dürfen wir einen kurzen Blick auf die Produktionsanlagen werfen: Kessel, Destillationsanlagen, Rohre, Abfüllanlagen. Sie sind so komplex und speziell, dass sie zum größten Teil im Haus selbst geplant und installiert werden. Die fertigen Produkte werden in Flaschen, Spritzen, Ampullen oder Beuteln abgefüllt und über den Verpackungs- und Logistik-Standort Werndorf in die ganze Welt geliefert. Der größte Anteil der Produktion geht in den

Export. Insgesamt werden mehrere hundert Produkte erzeugt. Sämtliche Herstellungsschritte werden penibel dokumentiert. Rund 120 Seiten umfasst allein die Dokumentation einer einzigen Charge. Produziert wird rund um die Uhr an sieben Tagen in

der Woche. Die Kapazitäten sind gut ausgelastet. Der Standort wurde auch immer wieder erweitert, um der Nachfrage Rechnung tragen zu können. So wurden in den letzten Jahren über 30 Millionen Euro in den Ausbau investiert. Auch Raum für künftige Erweiterungen ist vorhanden.

Christian Krenn



© STADT GRAZ/FISCHER

„Der Standort in Graz hat sich auf innovative Produkte spezialisiert.“



SPEZIALISIERT
Hochkomplexe Produkte: Infusionen für die parenterale Verwendung.



STERIL
Abfüllung und Verpackung.



HIGHTECH
Aseptische Produktion.

WIRTSCHAFTSBERICHT

ZUM NACHBLÄTTERN
Der Wirtschaftsbericht der Stadt Graz: Zahlen, Fakten, Trends, u.v.m. unter...



Vier auf einen Streich. Siegfried Nagl, Alfred Stingl, Franz Hasiba und Alexander Götz – vier Bürgermeister der letzten vier Jahrzehnte.



Begegnungen. Der Machtverzicht von Michael Gorbatschow beeindruckte Siegfried Nagl. Freundschaftlich verbunden: Alfred Stingl und der Dalai Lama.



„Die Suche nach dem Gemeinsamen hat Projekte noch nie verschlechtert.“
Siegfried Nagl



„Wege des Konfliktes verzögern und verteuern. Man muss sich fragen, hat der andere nicht auch Recht?“
Alfred Stingl



„Bürgerbeteiligung soll man ernst nehmen, entscheiden muss letzten Endes aber die Politik.“
Franz Hasiba



„Ich war nie obrigkeitshörig. Meine Erwartungshaltung war nach 15 Jahren Politik aber gedämpft.“
Alexander Götz

Die Meister ihres Fachs

Alexander Götz, Franz Hasiba, Alfred Stingl und Siegfried Nagl
Interviews: verena.schleich@stadt.graz.at

Sie drückten in den letzten 40 Jahren unserer Stadt ihren Stempel auf – die Bürgermeister Alexander Götz (erstes FP-Stadtoberhaupt), Franz Hasiba („Halbzeit“-Bürgermeister), Alfred Stingl (längstdienender) und Siegfried Nagl (mit 39 Jahren jüngster). Sie machten der BIG wohl das schönste Geschenk zum 40er – sie stellten sich in Gesprächen alle den selben Fragen.

Welchen Stellenwert hatte/hat Bürgerbeteiligung für Sie?

GÖTZ: Unter meiner Führung ist vor 40 Jahren ja die BIG ent-

standen. Ich wollte damit erreichen, das politische, sowie das Geschehen in der Verwaltung für die Grazer transparenter zu machen. Aber auch das persönliche Gespräch mit Betroffenen war wichtig. Wir hatten etwa mit dem Stahlwerk Großschädl ein massives Umweltproblem in der Stadt. Wir organisierten monatliche Treffen mit den aktiven Bürgern, um diesem Problem Herr zu werden und laufend aufzuzeigen, wie sich die Dinge entwickeln.

HASIBA: Ich war einer der Erfinder der Bürgerbeteiligung. Es herrschte damals eine große

Frustration mit der Politik. Ich war etwa für das neue Büro für Bürgerinitiativen zuständig. In Spitzenzeiten gab es in Graz 200 Bürgerinitiativen. Wir waren diskussionsbereit und stellten uns den Dingen. Die Leute mussten aber auch verstehen, dass wir es schlussendlich sind, die die Entscheidungen treffen, treffen mussten. Die Hoffnung, dass alle Bürger gierig danach sind mitzuarbeiten, hat sich letztlich nur bedingt erfüllt.

STINGL: Bürgerbeteiligung war und ist in jeder Phase zur Problembewältigung wichtig. Ich erinnere mich da gerne an den Jahrhunderttschnee 1986 zurück. Ich war drei, vier Tage nur für ein paar Stunden zuhause. Wir hatten ein Bürgertelefon installiert und stellten uns allen Fragen. Da nahmen viele Grazerinnen und Grazer aber auch selbst die Schaufel in die Hand und halfen ihren Nachbarn. Sehr viele Bürger beteiligten sich da im besten Sinne, es herrschte große Solidarität.

NAGL: Graz hat eine unglaubliche Tradition in puncto Bürgerbeteiligung. Vorreiter dahingehend sind für mich Erich Edegger, Helmut Strobl und Gerhard Rüschi. Man kann nämlich nicht gegen den Willen der Menschen eine Stadt regieren. Wobei ich auch betonen muss, dass es nicht heißen

kann: Auf der einen Seite sind die Bürger und auf der anderen die Politiker. Wir sind nämlich die einzigen vom Volk legitimierten Repräsentanten, die Bürger-Interessen zu vertreten haben. Mit etlichen Befragungen oder der neuen Vorhabensliste, die klar aufzeigt, wo Bürgerbeteiligung wichtig bzw. möglich ist, wollen wir die Menschen in dieser Stadt auch einbinden. Aktuell ist hier etwa der Griesplatz zu nennen.

Was ist das Schönste am Amt des Bürgermeisters?

GÖTZ: Dass man selbst dazu beitragen darf, eine Stadt, seine Stadt, möglichst zum Besseren zu verändern.

HASIBA: Ich war ja nur kurz Bürgermeister, aber es war sicher mein schönstes politisches Amt, jenes, bei dem man am direktesten mit den Menschen in Kontakt kam.

STINGL: Dass man sieht, wie sich Dinge zum Besseren ändern können. Bei meiner Antrittsrede am 10. Jänner 1985 habe ich angekündigt, dass ich mich der Mursanierung verschreibe. Die Mur war damals ein brauner, dreckiger, schäumender Fluss – ein totes Gewässer. Ich habe damals nicht einschätzen können, was da alles auf uns zukommt. Nach neun Jahren wurden mit Unterstützung von Bund und Land dann sowohl gesetzliche Änderungen, etwa für

die Papier- und Zellstoffindustrie, geschaffen, aber auch das Klärwerk Gössendorf ins Leben gerufen. Und schauen Sie sich die Mur heute an: Ohne die unglaublichen Anstrengungen vieler – über alle Parteigrenzen hinweg – hätten wir jetzt keine Insel in der Mur, keine verlängerten Promenaden, kein Naherholungsgebiet, keine Wassersportmöglichkeiten.

NAGL: Ich bin das, was man einen typischen Widder nennt. Ich habe eine unglaubliche Freude am Entscheiden. Mein ganzer Tag besteht aus Entscheidungen. Wenn es mir mein Bauch, mein Herz aber raten, schlafe ich durchaus noch einmal gerne drüber. >>



Gute Unterhaltung. Bei den einstigen Jungbürger-Feiern in offizieller Mission unterwegs: Franz Hasiba.



Legendär. Alexander Götz und seine launigen Gedichte beim Bier-Anstich.

© STADT GRAZ/FISCHER (9)



Starke Glieder einer Kette. Franz Hasiba (l.) und Alexander Götz sind ihrem Graz stets verbunden – die Bürgermeisterkette (Mitte) ist ein Symbol dafür.

Was ist Ihnen in Ihrer Zeit als Bürgermeister besonders gelungen?

GÖTZ: Am Anfang meiner Amtszeit bestand ein kolossaler Bedarf an Wohnungen. Wir hatten 3.000 Wohnungen, die über die Wohnbaugenossenschaften vergeben wurden. Damals konnte noch jede Fraktion Wohnungen vergeben. Dagegen habe ich mich gewehrt. Zwei Monate nach der Wahl habe ich ein objektives Punktesystem eingeführt, das Wohnraum nach Bedürftigkeit vergibt.

STINGL: Kurz nach meiner

Amtseinführung kam der Schließungsbescheid für die Mülldeponie Köglerweg. Das war eine Grube, in die alles reingeworfen wurde: von Kühlschränken bis zum Giftmüll, von der Batterie bis zur Apfelschale. Und das Gebiet konnte nicht einfach zugeschüttet werden, sondern musste trockengelegt, saniert werden. Ich hatte Albträume. Erste Hilfe kam damals von der Voest, danach begann die geordnete Mülltrennung, Konzepte der Abfallwirtschaft wurden umgesetzt. Das mag heute nicht mehr so spektakulär klingen, aber ohne

Stadthalle kann man leben, ohne Mülldeponie nicht. Da sind mir viele graue Haare gewachsen. Wie auch bei der Perchlor-Katastrophe in Liebenau, wo quasi ein ganzer Bezirk verseucht war. Das Schöne an dem unglaublichen Problem: Götz, Hasiba und ich haben uns den Fragen der Bewohner gestellt: Wir mussten ihnen sagen, was das bedeutet und konnten mit Hilfe des Bundes die Sanierung angehen, die die Bürger nichts extra kostete. Der Dom im Berg, für den sich Siegfried Nagl so sehr einsetzte, die unglaublich notwendige Errichtung

der neuen Synagoge in Zusammenarbeit mit Helmut Strobl, der Zubau der Oper, das Kindermuseum, das Literaturhaus und natürlich das Kulturhauptstadtjahr – all das waren ebenfalls mehr als erhebende Momente.

HASIBA: Die Installierung von Hundewiesen etwa oder die Idee, Bezirkssportplätze zu errichten. Auch das Betreten der Rasenflächen in Parks konnte realisiert werden; ebenso wie – gemeinsam mit Götz – die Einbahnregelung vom Glacis kommend über den Opernring, den Joanneumring bis zur neu errichteten Augartenbrü-



Vergangenheit & Zukunft. Alfred Stingl erinnert sich mit dem Wandteppich an den Dalai Lama, Siegfried Nagl hat für das wachsende Graz noch viel vor.

cke. Davor ist man für diese Strecke eineinhalb Stunden im Stau gestanden.

NAGL: Ein Bauer sät und erntet in einem Jahr, ein Bürgermeister in einem Jahrzehnt. Ich sage aber oft – auch den Kritikern – auf Dauer hält man meine Ausdauer nicht aus (schmunzelt). Wir erleben derzeit so etwas wie eine neue Gründerzeit. Wir haben 55.000 Studierende, 50.000 Kinder in Graz. Wir wachsen. Wir sind also weit weg von der sogenannten Pensionopolis. Alles, was wir in Bildung, Wissenschaft und Kultur weiterbringen, hilft uns.

Welche Begegnungen mit Menschen haben Sie berührt?

GÖTZ: Sicher das Treffen mit meinem Vereinsbruder Heinrich Harrer oder mit Hans-Dietrich Genscher. Besonders blieb mir ein Besuch des damaligen deutschen Bundespräsidenten Walter Scheel in Erinnerung. Wir haben uns damals nicht im Bürgermeis-

teramt, sondern im Steirerhof zusammengesetzt und ein Flascherl Wein gekippt. Eine Schar von Schaulustigen und Journalisten hat uns damals regelrecht umzingelt.

HASIBA: Ich habe die Bürgermeister-Sprechstunden immer sehr genossen. Da habe ich hautnah mitbekommen, wie es den Menschen in der Stadt geht. Eine besondere Begegnung war auch ein Besuch bei Papst Johannes Paul II. in Wien, zu dem alle Landeshauptstadt-Bürgermeister eingeladen waren. Das werde ich wohl nie vergessen.

STINGL: Das waren sehr viele. Natürlich zählt da der Dalai Lama dazu, der ja auch 2002 das Kalachakra nach Graz brachte, zu dem 14.000 Menschen kamen. In freundschaftlicher Erinnerung bleibt mir immer Erich Edegger. Wir sind durch die Probleme, denen wir uns gestellt haben, zusammengewachsen.

NAGL: Michail Sergejewitsch Gorbatschow war für mich eine

sehr prägende Person. Weil ich in den zwei Tagen, in denen er in Graz war, von einem Politiker gleich zu Beginn erleben durfte, dass er auf die Macht, die ihm verliehen wurde, verzichtet hat. Er hat seine Macht eingesetzt, um Gutes zu tun. Auch das Treffen mit dem Dalai Lama war beeindruckend. Ich würde jedem Menschen wünschen, mit solch einer Ruhe und Fröhlichkeit leben zu können. Gelernt habe ich aber sehr oft auch von Mehrfachmüttern. Eine Frau ist mir da in besonderer Erinnerung, die gesagt hat, dass Politik ganz einfach sei: Man müsse nur eine Meinung haben und dazu stehen. Ich habe auch viele ältere Menschen sehr ins Herz geschlossen. Darunter waren viele, die es schafften, die Fröhlichkeit des Herzens zu bewahren.

Was sind die Herausforderungen, die in Graz künftig zu meistern sein werden?

GÖTZ: Es wird wohl die Zusam-

menarbeit mit den Umlandgemeinden brauchen, gemeinsame Planungen, vor allem auch in Hinblick auf den Ausbau des öffentlichen Verkehrs.

HASIBA: Die Stadt wird weiter wachsen. Graz wird mit seiner Verkehrsproblematik und der Luftverschmutzung durch die Kessellage sicher immer konfrontiert sein. **STINGL:** Sind Schulden nötig, damit man Investitionen in die Infrastruktur tätigt, von denen auch spätere Generationen profitieren, dann kann man verlangen, dass diese einen Teil davon tilgen.

NAGL: Ich breche eine Lanze für die Jugend in unserer Stadt. Jede Generation hat die Fähigkeiten, die sie braucht, um die Zukunft zu meistern. Ich glaube, dass das Besitzdenken nicht mehr im Vordergrund stehen wird. Das Thema „sharing“, auf gut Deutsch „teilen“, wird einen neuen Stellenwert erreichen. Und ja, manchmal die Parteibrille abzusetzen wird auch nötig sein.



DDR. Alexander Götz. Würde, obwohl nach der Wahl 3., erster FP-Bürgermeister.

© EGON LOHR

GEBOREN
27. Februar 1928 in Graz
BÜRGERMEISTER
Von 24. April 1973 bis 21. März 1983
PARTEI
FPÖ
BERUF/AUSBILDUNG
DI Bauingenieurwesen, Dr. (Jus), Nationalrat, Messe-Graz-Präsident
FAMILIE
verheiratet (Elisabeth), 3 Kinder, 7 Enkel, 1 Urenkel



DI Franz Hasiba. Teilte sich die Bürgermeister-Periode mit Alfred Stingl.

© FISCHER

GEBOREN
23. August 1932 in Graz
BÜRGERMEISTER
Von 21. März 1983 bis 10. Jänner 1985 (Halbzeitbürgermeister)
PARTEI
ÖVP
BERUF/AUSBILDUNG
Agraringenieur, Landesrat, Landeshauptmann-Stv., Landtagspräsident
FAMILIE
3 Kinder, 6 Enkelkinder



Alfred Stingl. War der bis dato längst dienende Bürgermeister von Graz.

© LOHR

GEBOREN
28. Mai 1939 in Graz
BÜRGERMEISTER
Von 10. Jänner 1985 bis 27. März 2003
PARTEI
SPÖ
BERUF/AUSBILDUNG
Schriftsetzer, Metteur und Korrektor, Stadtrat (1973), Bürgermeister-Stellvertreter
FAMILIE
Verheiratet (Eleonore), zwei Kinder, 1 Enkel



Mag. Siegfried Nagl. Im Alter von 39 Jahren als jüngste Bürgermeister der Stadt angelobt.

© SCHIFFER

GEBOREN
18. April 1963 in Graz
BÜRGERMEISTER
seit 27. März 2003
PARTEI
ÖVP
BERUF/AUSBILDUNG
BWL studiert. Geschäftsführer des elterlichen Betriebs, seit 17 Jahren in der Stadtregierung
FAMILIE
verheiratet (Andrea), 4 Kinder, 4 Enkelkinder



Vieler Hände Arbeit. In den letzten 40 Jahren hatten diese vier Bürgermeister die Geschicke der Stadt Graz im Griff.

© STADT GRAZ/FISCHER



FRISCHE LÜFTERL

Luftig-lockere Begeisterung stand bei der Eröffnung der neuen Ausstellungen im Kindermuseum auch bei Intendant Jörg Ehtreiber und Bgm.-Stv. Martina Schröck auf dem Programm. Luftsprünge und ein angenehmes Klima sind bei „LaLeLuftschloss“ und „Klimaversum“ garantiert.

Hauptrolle

Anlässlich der Verleihung des Carl-Mayer-Drehbuchpreises der Stadt an Siegmund Skalar traf Stadträtin Lisa Rücker auch auf die österreichische Leinwandikone Senta Berger, die das Grazer Filmfestival Diagonale beehrte.

© STADT GRAZ/FISCHER



Special-Stars

Das Rennen um die Maskottchen für die Special Olympics, die 2017 auch in Graz stattfinden, haben Dachs Lara und Hirsch Luis gemacht. Ihre „Schöpfer“ Alexander Menzel und Hanna Riebenbauer studieren an der FH Graz.

© STADT GRAZ/FISCHER



Menschen im Blickwinkel

© STADT GRAZ/FISCHER



WIEDERWAHL
Alexandra Lang (11 Jahre) schätzt ihre Arbeit im Grazer Kinderparlament, ebenso wie ihre WählerInnen, sie wurde erneut Kinderbürgermeisterin ...

© STADT GRAZ/FISCHER



NEU IM AMT
... ihr zur Seite steht seit heuer Lukas Leitner (9 Jahre), der sich nach der Angelobung als Kinderbürgermeister die Aufgaben aber auch das Amt mit ihr teilt.

© STADT GRAZ/FISCHER



UNRUHE
DI Günter Lorber war 21,5 Jahre Leiter des Stadtvermessungsamtes. Mit 1. April hat er sich nun in den „Unruhestand“ (mehr Zeit fürs Rennradfahren) begeben.

© STADT GRAZ/FISCHER



GUTES ALTER
Mit 106 Jahren ist Elise Trummer die älteste Grazerin. Die einstige Möbelhändlerin verschlug es in jungen Jahren als Kindermädchen nach Buenos Aires.

© STADT GRAZ/FISCHER



ABSCHIED
Er kennt die Innenstadt wie seine Westentasche: Der Leiter der PI Schmiedgasse, Manfred Ambrosch, hat nach 45 Dienstjahren „sein Revier“ verlassen.

© STADT GRAZ/FISCHER



UMZUG
Seit 2013 war Nivaldo Vargas für die Grünen im Grazer Gemeinderat. Weil er nach Salzburg zieht, legt er dieses Amt im nächsten Gemeinderat zurück.

© STADT GRAZ/FISCHER



STUDIUM
Der Wirtschaftshof war unter anderem Inhalt der Diplomarbeit der einstigen Stadträtin Wilfriede Monogioudis, die damit ihr Geschichtsstudium abschloss.

Ohrwurm ist ein Grazer

© ANTENNE STEIERMARK



Antenne-Power aus dem Styria-Tower“ brachte es Bürgermeister Siegfried Nagl auf den Punkt (2. v. l.), als er den Muntmachern Roland Schmidt, Thomas Axmann und Simone Wallis als einer der ersten Gratulanten in der neuen Wirkungsstätte des brandneuen Studios „sein Ohr lieh“. Das Staffelholz – oder doch eine quietschgelbe Antenne-Tasche? – übernahm er dabei vom Gemeindeoberhaupt von Dobl-Zwaring, Toni Weber (2. v. r.), der „seine Radioleut“ ja nach 20 Jahren in das Styria Media-Center in die Landeshauptstadt ziehen lassen musste.

Recht so

Ein Zeichen gegen Fremdenfeindlichkeit wurde beim Flashmob „Dance against rassism“ am Hauptplatz gesetzt. Stadtrat Kurt Hohensinner und Daniela Grabovac (Antidiskriminierungsstelle) freuten sich dabei auch über die coolen Statement-Taschen von kennedeinerechte.at

© ETC



© STADT GRAZ/FISCHER



Trau dich!

Bereits jetzt freut sich Stadtrat Mario Eustacchio (M.) über rund 50 Ja-Sager, die an exklusiven Trauungsorten (wie dem St. Veiter-Schlössl von Judith Huber; 2. v. r.) standesamtlich heiraten werden.

© STADT GRAZ/FISCHER



© BIGHSHOT/JUNGWIRTH



„ Die BIG ist städtische Information, die so gar nicht amtlich daherkommt – journalistisch, attraktiv, informativ. Gratulation zum 40er! Klaus Schweighofer, Styria-Vorstand

© STADT GRAZ/FISCHER



„ Bin In Graz Besonders Interessierter Grazer. Bleibe Immer Grazer. BIG Ist Genuss! Karl A. Kubinzky

© STADT GRAZ/FISCHER



„ Für mich ist es immer wieder schön nach Hause zu kommen, und in diversen regionalen Zeitungen wie auch in der BIG nachzulesen, was sich in meiner Abwesenheit getan hat! Ich verbinde es ganz schlicht und einfach mit meiner Heimatstadt. Und wer es geschafft hat, 40 Jahre lang auf einem so dermaßen von Medien überhäuftem Markt zu überleben, der hat es sich auch verdient und wird auch ganz bestimmt weiterbestehen!!! Alles Gute dafür, euer Andreas Gabalier

© STADT GRAZ/FISCHER



„ Ich wollte eigentlich ausführlicher zum Geburtstag gratulieren, aber ich habe gerade so wenig Zeit. Ich probe

gerade mit Johanna Hierzegger und Gabriela Hiti für die Theater im Bahnhof-Produktion „Aufräumen“ im Forum Stadtpark. Es geht um Feminismus und Johanna Dohnal und uns. Es wird lustig, glaub ich! Deshalb nur kurz: Alles Gute zum Geburtstag! Pia Hierzegger, Schauspielerin, Regisseurin

„ Als Grazerin und Sportlerin, die oft wochenlang in Österreich und im Ausland unterwegs ist, ist gerade die BIG für mich eine wesentliche Informationsquelle geworden, weil sie viele wichtige Inhalte liefert, die man als Bewohner dieser Stadt einfach wissen muss. Neben den Infos aus dem Rathaus sind es vor allem die interessanten Interviews und Reportagen über Grazer Persönlichkeiten aus den verschiedensten Bereichen, die besonders lesenswert sind. Marion Kreiner, Snowboarderin



© STADT GRAZ/FISCHER

Wasser ist nicht nur zum Tanzen da

Mit einem speziell für den Weltwassertag kreierten Flashmob hielten Willi Gabalier und seine Partnerin Christiana Leuthner (Bild 1.) rund 300 Grazer SchülerInnen am Hauptplatz in Schwung – tanzend. Dass so ein wichtiges Thema wie der sorgfältige Umgang mit dem kostbaren Gut Wasser bereits in den Köpfen der Nachwuchsgeneration verankert werden muss, davon waren auch die TeilnehmerInnen an der gemeinsamen Pressekonferenz überzeugt: Bürgermeister Mag. Siegfried Nagl begrüßte Lebensressort-Landesrat Johann Seitingner, Holding-Vorstand DI Wolfgang Malik sowie Landesschulratspräsidentin Elisabeth Meixner im Media Center des Rathauses und erklärte: „Wir haben in Graz das modernste ‚Kompetenzzentrum Wasser‘ in Mitteleuropa gebaut, das nicht nur über die Qualität des Trinkwassers wacht, sondern in welchem Menschen daran ar-

beiten, dass auch gebrauchtes Wasser wieder so in die Natur zurückgeführt wird, dass es ökologisch möglichst verträglich ist.“ Die Trinkwasserversorgung ist in der gesamten Steiermark jederzeit gesichert. Rund 90 Prozent der Bevölkerung werden von öffentlichen Wasserversorgern versorgt – dafür werden jährlich 25 Millionen Euro im Steirerland investiert.

holding-graz.at/
wasserwirtschaft

WASSERVERBRAUCH

So viel Wasser verbrauchen die GrazerInnen pro Kopf & Tag:



© STADT GRAZ/FISCHER



Prost! Meixner, Nagl, Seitingner und Malik (v. l.) stoßen mit Wasser an.



Martina Schröck
Bürgermeister-Stellvertreterin
der Stadt Graz

© NIKOLA MILATOVIC

Übers Geld spricht frau

Die Workshopreihe „Frauen und Geld“ informierte über ein Thema, bei dem Bescheidenheit fehl am Platz ist.

Welche Themen interessieren die Grazerinnen wirklich? Das wollte Frauenstadträtin und Bgm.-Stv. Dr. Martina Schröck im vergangenen Jahr wissen. Die Ergebnisse einer Erhebung haben ganz eindeutig gezeigt, dass neben Gewaltschutz auch ein besonderer Wert auf ökonomische Unabhängigkeit gelegt wird: „Ein klarer Auftrag in diesem Bereich einen Schwerpunkt zu legen!“ Die Workshopreihe „Frauen und Geld“, die im März in Zusammenarbeit mit dem Referat Frauen & Gleichstellung, der Abteilung für Frauen & Gleichstellung der AK Steiermark und der GPA-djp-Jugend über die Bühne ging, beleuchtete alle „monetären“ Seiten und bot den Grazerinnen ausführliche Informationen an. „Geld, das ist ein Bereich, in dem wir unsere Bescheidenheit endlich über Bord werfen müssen“, appellierte die Frauenstadträtin.

© STADT GRAZ/FISCHER



Money makes ... „Frauen und Geld“ lautete eine von Bgm.-Stv. Dr. Martina Schröck (r.) initiierte Workshopreihe. Im Bild: Frauen-Referatsleiterin Dr. Priska Pschaid mit Mag. Verena Nussbaum (M.).

Den Thalersee wachküssen

Das Kleinod im Westen von Graz soll eine Freizeitoase für Groß und Klein werden. 2014 erwarb die Holding Graz im Auftrag der Stadt ein großes Grundstück mit Seezugang. Jetzt gilt es, die Neugestaltung des beliebten Ausflugsziels anzupacken. Damit hier bald etwas vorangeht, habe ich die Initiative ergriffen. Der Naherholungsort für die ganze Familie braucht neue Ideen. Gute Einfälle dafür habe ich genug: Generationenspielplatz, Grillstellen zur Selbstversorgung, familienfreundliches Gasthaus mit Nächtigungsmöglichkeit, Beschäftigungsprojekte, Ausbau der Sportangebote u. v. m. Damit all diese Ideen umgesetzt werden, braucht es eine Partnerschaft mit der Gemeinde Thal. Ich bin zuversichtlich, dass wir gemeinsam den Thalersee zu einem wunderschönen Ausflugsziel entwickeln werden.

Elektrisierende Sightseeingtour

© STADT GRAZ/FISCHER



Mit Spannung erwartet wurden die neuen E-Panoramabusse „powered by Holding Graz“, die seit 1. April flüsterleise durch die Innenstadt rollen. „Elektrisiert“ vom neuen Shuttle: Bernhard Schmacher, Bgm. Siegfried Nagl, Markus Quirchmayr (v. l.).

„Ball-erinas“ mit Freude dabei

Als Aufwärmrunde für das Mädchenfußball-Turnier, das am 19. März in Graz über die Bühne ging, hat es davor ein „Testmatch“ der FC YAM United Mädchen gegen eine Mannschaft bestehend aus VertreterInnen von Politik und Wirtschaft gegeben. Endstand 4:6. Auf Initiative von Sportstadtrat Kurt Hohensinner wurde dieses, von der Stadt Graz gemeinsam mit SIQ! (Sport – Integration – Qualifikation) und dem Mädchenzentrum JAM veranstaltete Mädchenfußballturnier, bereits Ende des vergangenen Jahres bei

einem Treffen aller SportlehrerInnen und MultiplikatorInnen für Mädchensport präsentiert. Eingeladen waren alle Teams,

deren Spielerinnen zwischen 12 und 21 Jahre alt sind, Profis oder Amateurinnen. Im Mittelpunkt standen Fairplay und Freude.

© STADT GRAZ/FISCHER



Ballkunst. Sportstadtrat Kurt Hohensinner, MBA (r.) und Sportamtsleiter Mag. Gerhard Peinhaupt (l.) waren beeindruckt von der Ballkunst der Mädchen.

Erhellende Kunst als Brücke

Der künftige Stadtteil Reininghaus im Westen von Graz spielte eine Hauptrolle bei den künstlerischen Annäherungen zum „Jahr des Lichts“ der UNESCO. Beeindruckende Lichtspiele sorgen für „Erleuchtung“.

© STADT GRAZ/FISCHER



Erleuchtet. Keine Aliens, dafür Lichtkunst von Siegrun Appelt.

Das größte innerstädtische Stadtentwicklungsgebiet, das Reininghaus-Areal im Grazer Westen, war Ende März Schauplatz eines sehenswerten Spektakels: Zum „Internationalen Jahr des Lichts“ der UNESCO rückte die österreichische Künstlerin Siegrun Appelt das Gelände durch raffinierte Beleuchtung in ein Licht, wie man es noch nie gesehen hatte. Zudem unterstrich ein starker Laserstrahl, der als Brücke von Reininghaus genau auf den Uhrturm zielte, die Verbindung zwischen der Innenstadt und dem Westen.

Helle Köpfe

Die Kunstaktion des Universal-museums Joanneum, unterstützt von der Stadt Graz, sollte auch zum bewussteren und nachhaltigeren Umgang mit Licht anregen. Um Appelts Installation zur Geltung zu bringen, wurde die übliche 50-prozentige Nachtabsenkung der Beleuchtung um zwei Stunden vorgezogen. Weitere Projekte, teilweise mit permanenter Kunst, machen und machen auf das „Jahr des Lichts“ aufmerksam.

museum-joanneum.at

Hallo Expo

Wenn die Expo heuer in Mailand mit dem Generalthema „Feeding the Planet, Energy for Life“ (Den Planeten ernähren, Energie fürs Leben) 20 Millionen Menschen anzieht, ist Graz mittendrin: Das EU-Referat der Stadtbauverwaltung wird Anfang Mai das EU-Projekt RURBANICE im Pavillon der Lombardei und im Österreich-Pavillon vertreten. Über RURBANICE entwickelte Graz mit den Nachbargemeinden im Norden in den vergangenen drei Jahren umweltfreundliche Mobilitätsstrategien im Naherholungs-bereich zur Verbesserung der Luftqualität. Im Österreich-Pavillon verdeutlicht ein „lebender“ Wald die Bedeutung von Luft und Atem für die Entwicklung allen Lebens.

rurbance.eu



Gruppenbild. Bürgermeister Nagl inmitten von Pionierinnen, starken Frauen, die in Graz etwas beweg(t)en.

Pionierinnen im Bild

Von der ersten österreichischen unabhängigen Frauenbeauftragten, Dr. Grete Schurz, bis zur ersten Grazer Kinderbürgermeisterin, Bianca Blaim. Von Malerinnen bis zu Ärztinnen – die „Pionierinnengalerie“ im 3. Stock des Rathauses bildet über 200 Jahre weiblicher Geschichte in Graz ab. Insgesamt sind 20 Vorreiterinnen für die Gleichberechtigung im Gangbereich des Gemeinde-

ratssaals porträtiert. „Mit dieser Galerie wurde ein Meilenstein für die Frauen in Graz geschaffen“, erklärte die Leiterin des Referats für Frauen und Gleichstellung, Dr. Priska Pschaid bei der Eröffnung.

Auch Kulturstadträtin Lisa Rucker freute sich: „Ein Schritt in die richtige Richtung.“ „Gemeinderätin Sissi Potzinger kam einmal zu mir und meinte, dass im

zweiten Stock zehn Porträts von Männern hängen, aber kein einziges von einer Frau. Ihr Antrag im Gemeinderat folgte, und nun stehen wir hier“, blickte Bürgermeister Nagl zurück. „Ich freue mich sehr, dass die Pionierinnen hier vorgestellt werden und danke allen Wegbereiterinnen und -bereitern“, vergaß Bgm.-Stv. Dr. Martina Schröck auch auf die Männer nicht.

© STADT GRAZ/FISCHER



© STADT GRAZ/FISCHER



Vorbildlich. GBG-GF Mag. Günter Hirner, StR DI Dr. Gerhard Rüscher, StR Lisa Rucker, StR Kurt Hohensinner, MBA mit den SchülerInnen der VS St. Veith.

Energiesparen macht Spaß

„Energiesparen macht Schule“ heißt ein Projekt, das die Jüngsten zum Mitmachen anregen möchte. Nun startet Etappe 3.

Energiesparen ist ein Thema, mit dem Kinder möglichst früh vertraut gemacht werden sollten. Aus diesem Grund beschloss der Gemeinderat im November 2014 die dritte Etappe des Projekts „Energiesparen macht Schule“, eine Kooperation von Umweltamt, Kindermuseum, E-

Mobility und Holding Graz unter Federführung der GBG Gebäude- und Baumanagement Graz GmbH. Die Erfolge aus den vergangenen Jahren können sich sehen lassen: An den teilnehmenden Schulen wurden bei Strom rund sieben Prozent, bei Heizung rund zehn und bei Wasser rund 18 Prozent eingespart. In Zahlen: 2.000 Euro pro Heizungsperiode. Die Schulen werden aus jenen ausgewählt, deren Energieverbrauch schon über das Energiemonitoringsystem (EMS) der

GBG erfasst werden. In Etappe 3 machen spannende Workshops den 3.- und 4.-KlässlerInnen das Thema schmackhaft. Neu dabei ist ein pädagogisches Konzept in Zusammenarbeit mit dem Kindermuseum. „Die Stadt ist sich ihrer Verantwortung gegenüber dem Nachwuchs bewusst“, erklärten die StadträtInnen Lisa Rucker, DI Dr. Gerhard Rüscher und Kurt Hohensinner, MBA sowie der GBG-GF Mag. Günter Hirner.

gbg.graz.at

„App-etitlich“ und praktisch

Die umfangreichen Freizeitangebote des Amtes für Jugend und Familie können ab sofort „app-etitlich“, praktisch und mobil am Smartphone gefiltert werden. Die Ferienhits waren bereits auf www.graz.at/ferienhits bei ihrer Einführung 2012 ein voller Erfolg. 2014 verzeichnete man 86.652 Seitenaufrufe. „Die Entwicklung einer App für Android und iPhone war der logische nächste Schritt“, erklärte Bgm.-Stv. Dr. Martina Schröck bei der Präsentation.

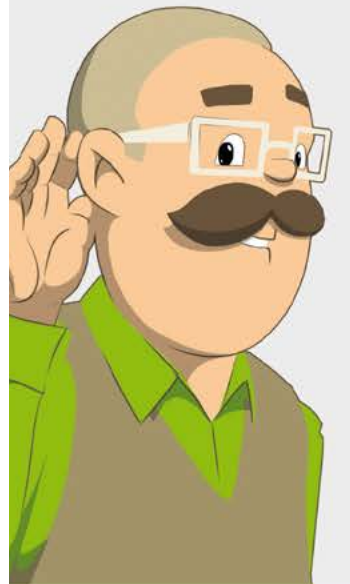
© STADT GRAZ/FISCHER



Mobil. Alexander Blaschek (ITG), Bgm.-Stv. Martina Schröck, Wolfgang Gruber und Andrea Schadl (Amt für Jugend und Familie) mit der neuen App.

BEZAHLTE ANZEIGE

Testen Sie gratis die „Wunderdinger“ von hörwelt!



hörwelt Graz
Radetzkystraße 10
8010 Graz
t: +43 (0) 316 833 933
www.diehoerwelt.at

Öffnungszeiten:
Montag bis Freitag
von 08.00 – 17.00 Uhr

hörwelt
das Leben besser verstehen



Holen Sie sich Ihr persönliches Buchexemplar!

„Herr Waschl und das Wunderdings“

Exklusiv zu bestellen bei hörwelt Hörgeräte:
t: 0316 833 933 oder graz@diehoerwelt.at



GEMEINDERAT

Beschlüsse vom 26. März (Auszug)

Der Grazer Gemeinderat besteht aus 48 Mitgliedern und setzt sich aus fünf Parteien mit Klubstatus sowie einem Gemeinderat ohne Klubstatus zusammen. Die Sitzung findet meist einmal im Monat statt und gliedert sich in Fragestunde, Anträge, dringliche Anträge sowie selbstständige Anträge und Anfragen an den Bürgermeister.

NÄCHSTER TERMIN

Do., 23. April 2015, 12 Uhr, Gemeinderatssitzungssaal/Rathaus, Gäste: Ausweis mitbringen

Live-Ticker: www.graz.at

ABGERECHNET

Das Jahr 2014 verlief aus finanzieller Sicht für die Stadt Graz besser als geplant, konstatiert Finanzdirektor Dr. Karl Kamper im Motivenbericht, der dem Gemeinderat vorgelegt wurde. Demnach betrug der konsultierte Nettofinanzschuldenstand 1.137 Mio. Euro (vorläufig) und liegt damit um 156 Mio. Euro unter dem prognostizierten Stand. Der moderate Schuldenzuwachs ist einerseits auf die zeitlich verlagerte Umsetzung von beschlossenen Investitionsprojekten zurückzuführen, andererseits darauf, dass sich der laufende städtische Saldo besser entwickelt hat als budgetiert. Er betrug plus 29 Mio. Euro, budgetiert waren minus eine Mio. Euro.

EIN PLATZ FÜR BERTHA VON SUTTNER

© WIKIMEDIA/CARL PIETZNER



Die Friedensnobelpreisträgerin Bertha von Suttner (Autorin des berühmten Buches „Die Waffen nieder!“) ist nun auch Namensgeberin jenes Platzes, der gegenüber des Stadion Liebenau – Ende Conrad-von-Hötzendorf-Straße entstehen wird und der noch einer Gestaltung harret. Nach den Stellungnahmen des Bezirksrates von Jakomini und von Liebenau sowie des Kulturamtes kam auch aus dem Gemeinderat die einstimmige Zusage.

HALTESTELLEN

© HOLDING GRAZ



Wenn immer mehr Menschen auf die Öffis umsteigen sollen, dann müssen diese auch an Attraktivität zulegen. So werden heuer auch Umbauten von zwei Haltestellen im Zuge von Gleissanierungsarbeiten in Angriff genommen. So zum Beispiel die Haltestelle Asperngasse (Linien 1, 3 und 6): Auf Höhe Daungasse wird sie behindertengerecht ausgebaut und bekommt stadteinwärts ein Wartehäuschen. Bei der Haltestelle Karlauer Gürtel (Linie 5) werden die beiden Haltestellen zur Kreuzung mit der Lagergasse verlegt, behindertengerecht ausgestattet und mit Wartehäuschen bestückt.

FREIZEIT MACHT SCHULE

Die Tagesbetreuung ist seit Jahren fester Bestandteil der Grazer Schullandschaft. Es gibt zwei Varianten. Die getrennte Abfolge: Am Vormittag besuchen Kinder den Unterricht und am Nachmittag die schulische Tagesbetreuung – flexibel an ein bis fünf Wochentagen. Die zweite Variante ist die verschränkte Abfolge, die zurzeit von zehn Schulen angeboten wird. Hier müssen die Kinder fünf Tage angemeldet werden. Derzeit wird an 49 Schulen von 3.822 Kindern dieses Angebot genutzt. Weil der auf vier Jahre abgeschlossene Vertrag für die Bereitstellung von FreizeitpädagogInnen mit 31. August 2015 endet, ist eine europaweite Ausschreibung erforderlich. Die Kosten für die schulische Tagesbetreuung für die kommenden vier Schuljahre: 22,6 Millionen Euro.

© STADT GRAZ/FISCHER



STATISTIK

Anträge (Tagesordnung)	32
Dringliche Anträge	7
einstimmig angenommen	34
mehrheitlich beschlossen	5
Selbstständige Anträge, Anfragen an den Bürgermeister	12
Fragestunde	12
Beschlossene Mittel	€ 28,22 Mio.

graz.at/gemeinderat

NEUE WEGE

Ein Teilstück des Roseggerweges hat die Stadt Graz nun dem Land überlassen. Dieses hatte die L 324 im Abschnitt Mariatroster Straße über die Kirchbergstraße bis zur Gottscheer Straße saniert. Die Stadt hingegen errichtete einen öffentlichen Parkplatz beim Friedhof Mariatrost. Um nun eine durchgängige Verbindung der Landesstraße von der Gottscheer Straße bis zum Eckmichlweg beziehungsweise bis zur Stiftingtalstraße zu schaffen, wurde eben dieses Teilstück des Roseggerweges aus dem öffentlichen Gut der Stadt Graz aufgelassen und in jenes des Landes übertragen. Die betreffende Fläche umfasst 4.941 Quadratmeter.

ÄNDERUNG IM PLAN

Für das Areal des Einkaufszentrums Lauzilgasse (zwischen Triester Straße und Herrgottwiesgasse, gegenüber dem Haupteingang zum Zentralfriedhof) gibt es eine Bebauungsplanänderung. Das Einkaufszentrum soll vergrößert, ein sechsgeschoßiger Bau in westlicher Richtung errichtet werden.

STADTSENAT

Beschlüsse vom 6., 13., 20. und 27. März (Auszug)

Der Stadtsenat tagt jeden Freitag unter dem Vorsitz des Bürgermeisters und ist für alle Angelegenheiten zuständig, die ihm durch Gesetze oder das Statut der Landeshauptstadt Graz übertragen sind sowie für alle Angelegenheiten des eigenen Wirkungsbereichs, für die kein anderes Organ der Stadt zuständig ist.

MEHR ARBEIT

Bei drei Beschäftigungsprojekten kooperiert die Stadt mit dem AMS, um Langzeitarbeitslose, Notstandshilfe-, Mindestsicherungs- und SozialhilfebezieherInnen den Einstieg in den Arbeitsmarkt zu erleichtern. Der Anteil der Stadt beträgt für heuer 321.300 Euro.

DACH ÜBER DEM KOPF

Für die Obdachlosenunterbringung bei der Vinzenzgemeinschaft (234.500 Euro) sowie für die Caritas-Einrichtungen Notschlafstelle „Arche 38“, „Ressi Dorf“ und „Haus Elisabeth“ (510.800 Euro) wurden die Verträge für die kommenden beiden Jahre verlängert.

AUF ALLEN VIEREN

Von 15. bis 17. April steigt der Grazer Allradkongress in der Seifenfabrik sowie am Red Bull Ring in Spielberg. Rund 300 ExpertInnen aus dem In- und Ausland werden erwartet. Die Stadt fördert mit 20.000 Euro.

DESIGN SETZT ZEICHEN

Von 30. April bis 1. Juni findet in Graz der Designmonat statt. Um das kreative Potenzial gekonnt in Szene zu setzen, fördert die Stadt mit Mitteln in Höhe von 130.000 Euro.

SCHULE SOZIAL

An vier Neuen Mittelschulen gibt es seit 2009 das Projekt Schulsozialarbeit, das zumindest bis Ende

August fortgeführt wird (Förder-summe: 166.400). Ein pädagogisches Handlungskonzept dient als Grundlage, Eltern werden in Erziehungsfragen beraten.

VERKEHR? ABER SICHER!

Geringfügige Kreuzungsumbauten beziehungsweise die Errichtung von Auftrittsflächen für (signalisierte) Schutzwege, die Durchführung einer Road-Safety-Inspektion der Radverkehrsanlagen entlang der Conrad-von-Hötzendorf-Straße sowie die Verbesserungen von Beleuchtungen bei Schutzwegen stehen unter anderem bei heurigen Verkehrssicherungsmaßnahmen (204.291 Euro) auf dem Programm.

ANTRÄGE 44

Angenommen	44
davon einstimmig	43

SUMMEN

Veranstaltungen	€ 78.500
Soziales	€ 2,196 Mio.
Kultur	€ 8.500
Wohnen	€ 178.800
Umwelt	€ 10.450
Jugend & Familie	€ 300.600
Bildung & Integration	€ 430.000
Verkehr	€ 204.291
Frauen & Gleichstellung	€ 11.000
Wirtschaft	€ 130.000

graz.at/stadtsenat



BIG

40 JAHRE NEWS AUS MEINER STADT

Lokale Geschichten, Serviceleistungen und Informationen direkt aus dem Rathaus jeden ersten Samstag im Monat gratis vor Ihrer Tür.
www.graz.at/big

STADT
GRAZ



© MCG/KANIZAI

Frühjahrsmesse. Der Vergnügungspark lockt wieder mit zahlreichen Attraktionen.

30. APR

HIGHLIGHTS IM APRIL/MAI

12. APR

SERVUS BEI UNS IM CAFÉ

„Das gibt's nur einmal“: mit Eddie Luis und den Gnadenlosen, den Kabarettisten Oliver Hochkofler und Imo Trojan sowie János Mischuretz, Franz Gollner (Moderation), Edith Gruber (Klavier); großer Saal der Arbeiterkammer, Strauchergasse 32, Einlass: 14 Uhr; Eintritt frei!

13. APR

© DANIELA REBOIRAS



JUAN PABLO HUDSON
Lesung „Wir übernehmen“:
Selbstverwaltete Betriebe in
Argentinien, Stadtbibliothek
Graz-Nord, 19 Uhr; Eintritt frei!

AB 20. APR

SCHULISCHE TAGESBETREUUNG

Die Anmeldung für das Schuljahr 2015/16 findet noch bis 8. Mai in der Abteilung für Bildung und Integration statt. Infos und außerordentliche Terminvereinbarungen unter Tel. 0316 872-7450 graz.at/tagesbetreuung

26. APR

© ROSA WALLBRECHER



KINDERMUSEUM

Theater „Laut & Leise“: 23. – 26. April, 16 – 16.50 Uhr, ab 3 Jahren, Eintritt: 7,50 Euro; Voranmeldung! fridaundfred.at

BIS 10. MAI

RECENT ARRIVALS

Eine Auswahl der Kunstankäufe der Stadt Graz aus dem Jahr 2014 ist bis 10. Mai in der Flughafengalerie zu sehen. Der Eintritt ist frei.

Zuckerwatte, Kinderlachen und Vergnügen

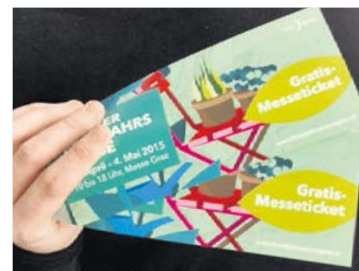
Die Grazer Frühjahrsmesse lädt von 30. April bis 4. Mai zum Bummeln ein und wartet mit den neuesten Trends rund um Garten, Bauen und Musik auf.

Ein großer Rummel wird wieder um die Grazer Frühjahrsmesse gemacht – und das ist gut so. Denn das beliebte Publikumsevent präsentiert mit mehr als 450 AusstellerInnen auch heuer die Trends der Saison. Besonderen Schwung erleben die BesucherInnen in den neuen Themenwelten: die „Minimesse“ für Kinder und Familien, die „Frauenwelt“ rund um Mode, Beauty & mehr sowie das Thema „Ausflug“ mit Tipps für Wellness und Kurzurlaub. Und: Heimische GärtnerInnen und FloristInnen liefern Schubkarren voll Know-how und blühender Höhepunkte für die Gartensaison und auch die „Musikmesse“ gibt den Takt an und sorgt bei MusikliebhaberInnen, Top-MusikerInnen und Fans für viel Schwung und gute Laune.

fruehjahrsmessegraz.at

Die Messe öffnet von 30. April bis 4. Mai, jeweils 10 bis 18 Uhr, ihre Tore. Der Vergnügungspark wirbelt Messetiger bereits ab 29. April (18 Uhr), danach täglich von 10 bis 24 Uhr durch die Luft.

★ BIG BONUS ★



© STADT GRAZ/FISCHER

5 X 2 MESSE-KARTEN
Schreiben Sie bis 24. April eine E-Mail (Kennwort „Messe“) an die BIG-Redaktion und bummeln Sie mit ein bisschen Glück gratis durch die Hallen und den Vergnügungspark. big@stadt.graz.at

Die Stimme der Bücher

Im April und Mai findet wieder das österreichische Literaturfestival „LESERstimmen“ statt. Auch die Stadtbibliothek Graz ist dabei. Mitvoten und gewinnen!

LESERSTIMMEN

MITMACHEN & GEWINNEN

In der Bibliothek aus den nominierten Kinder- und Jugendbüchern das Lieblingsbuch wählen. Die Stimmkarte wird an den Büchereiverband Österreichs weitergeleitet, auch Online-Abstimmung möglich. Das Buch mit den meisten Stimmen gewinnt den LESERstimmen-Preis.

Zu gewinnen: fünf Übernachtungen in einem Kinderhotel (Hauptpreis), Eintritte ins FRida & freD, Buchpreise etc.

Tel. 0316 872-800
stadtbibliothek.graz.at

Bereits zum vierten Mal organisiert der Büchereiverband Österreichs die „LESERstimmen – Der Preis der jungen LeserInnen“: Von April bis Mai begeben sich die AutorInnen und IllustratorInnen von zwölf ausgewählten Kinder- und Jugendbüchern auf Lesereise durch ganz Österreich und machen auch Station in der Stadtbibliothek Graz. Wer im April keinen Platz für eine Lesung von Lizzy Hollatko, Georg Bydlinski & Co. ergattern konnte, darf sich schon auf 27. Mai freuen. Ab 15 Uhr liest Helga Bansch in der Stadtbibliothek Graz-Nord aus ihrem Buch „Die Hüte der Frau Strubinki“. Der Eintritt ist frei. Rechtzeitig anmelden!

© ERWIN WIESER



Radprofis. E. Fuchs (l.) und Ch. Strasser strampeln mit.

29. APR

„Pedalritter“ auf Tour

Fast 9.000 haben beim CityRadeln der Abteilung für Verkehrsplanung schon in die Pedale getreten. Die sechste Saison startet am 29. April. Man kann mit dem besten Extremradler der Welt, Christoph Strasser, auf in Fahrtrichtung autofreien Straßen durch Graz gleiten. Fünf Touren sind geplant. Erstmals wird dabei der „Glocknerman“, der von Graz auf den Großglockner führt, bis zur Stadtgrenze begleitet.

TERMINE CITYRADELN

Mittwoch, 29. April, 18 Uhr
Mittwoch, 20. Mai, 18 Uhr
Donnerstag, 4. Juni (Fronleichnam), 15 Uhr – Glocknerman-Tour
Mittwoch, 29. Juli, 18 Uhr
Mittwoch, 26. August, 18 Uhr

ABFAHRT UND ANKUNFT:
Mariahilferplatz, Streckenlängen 18 bis 21 km mit Labestation

graz.at/cityradeln

IM BETT MIT ... BÜRGERMEISTER NAGL

© STADT GRAZ/FISCHER (2)



Wir sollten uns die Frage stellen: Haben wir nicht schon alles, um wirklich glücklich zu sein?

Rebekka Reinhard gibt in ihrem Buch „Die Sinn-Diät“ Rezepte für ein erfülltes Leben. Die Lektüre liegt aktuell auf dem Nachtkästchen von Bürgermeister Mag. Siegfried Nagl, der allabendlich einige Seiten daraus „verschlingt“. Der philosophische Zugang hat es dem Grazer Stadtoberhaupt besonders angetan.

Was ist das Faszinierende am Buch „Die Sinn-Diät“?

Die Autorin Rebekka Reinhard ist eine junge deutsche Philosophin, die es auf wunderbare Art und Weise versteht, die philosophischen Gedanken von einst in die heutige Zeit zu übertragen. Leicht verständlich und äußerst unterhaltsam werden uns Botschaften von großen Denkern wie Epikur, Kierkegaard, Schopenhauer oder Fromm vermittelt, die helfen sollen, unser

Leben und unseren Alltag vom Un-Sinn zu befreien. Die Autorin ist nämlich der Meinung: Wir brauchen nicht mehr Sinn, wir brauchen weniger Un-Sinn, um wirklich glücklich zu sein. Sie möchte jenen, die rastlos auf der Suche nach dem optimalen Leben sind, helfen, sich vom Ballast zu hoher Erwartungen zu befreien. Denn wer sein Leben auf die Suche nach dem Optimalen ausrichtet, riskiert, dieses zu verpassen.

Das Buch „Die Sinn-Diät“ ist überaus lesenswert und ich kann es all jenen empfehlen, die ein bisschen wegkommen möchten von ihrem persönlichen Perfektionismus. Und vielleicht hilft es ihnen dabei, zu erkennen: Eigentlich habe ich schon alles, was ich brauche, um glücklich zu sein.

DIE SINN-DIÄT

★ BIG BONUS ★



NACHGELESEN

Das Buch „Die Sinn-Diät“ von Rebekka Reinhard kann in der Stadtbibliothek entlehnt werden. Ein/e BIG-LeserIn hat auch die Chance auf ein Gratis-Exemplar. Schicken Sie eine E-Mail mit dem Kennwort „Die Sinn-Diät“ bis 17. April an: big@stadt.graz.at

© ABT. GRÜNRAUM UND GEWÄSSER



Kostbares Grün. Das Murufer im Süden von Graz, Bereich Murfelderstraße.

GRÜNRAUM SICHERN

GRÜNSTÜCKE AB 500 m²
vorrangig in den Bezirken Lend, Gries und Jakomini bzw. in anderen Bezirken in der Nähe von dichter Wohnbebauung

KONTAKT

Abteilung für Immobilien,
Tummelplatz 9, 3. Stock,
8010 Graz, E-Mail: immobili-
en@stadt.graz.at,
Tel.: 0316 872-2904

BEZAHLTE ANZEIGE

**Teppich -Wäsche
FRÜHJAHRSAKTION**

BIS 30. April 2015

Abholung in Graz
ab 3 m² kostenlos

Frühlings-Sparpaket
inkl. Mottenschutz & kleines Fransenservice
statt € 28,-/m²

€ 22,- /m²

REYHANI
EDLE TEPPICHE
TEPPICHWÄSCHEREI
TEPPICHREPARATUR
ORIENTMARKT

Schönaugasse 49, 8010 Graz - Austria
Telefon: +43 / 316 / 83 07 72 - 0
Fax: +43 / 316 / 83 07 72 - 4

ACHTZIGZEHN/FOTO: LUPI SPUMA

BIG

**NEWS AUS
MEINER STADT**

Das wichtigste Futter fürs Hirn wird den Grazerinnen und Grazern druckfrisch am Frühstückstisch serviert.

Die BIG liefert die frischesten, knackigsten und packendsten Geschichten aus Graz – gratis auch vor Ihre Tür!
www.graz.at/big

Ein bissl grüner geht's immer

Stadt und Holding starten eine große Grünraumsicherungsoffensive. Der Grund: Graz wächst und braucht daher noch mehr Parks, Spielplätze und Sportanlagen.

Vom Flugzeug aus sieht man es am besten: Graz ist eine Gartenstadt! Überall lugen kleinere und größere grüne Inseln aus dem Häusermeer, bestimmen gepflegte Vorgärten, weitläufige Parks und möglichst naturbelassene Wälder das Stadtbild. Damit Graz auch weiterhin unbeschwert durch seine „grünen Lungen“ atmen kann, starten Stadt und Holding eine Grünraumsicherungsoffensive. Denn gleichzeitig mit dem star-

ken Wachstum der Bevölkerung wächst auch der Bedarf an Erholungszonen in der Natur. Dessen sind sich die Verantwortlichen von Stadt und Holding Graz bewusst und strecken ihre Fühler in dicht bebaute Stadtteile aus mit dem Ziel, langfristig Grundstücke zu sichern, die zur öffentlichen Nutzung zur Verfügung stehen sollen. Überprüft wird das gesamte Stadtgebiet, insbesondere aber der stark wachsende Süden.

Grundstück zu verkaufen?

Der Erwerb bzw. die Anmietung der Grünflächen erfolgt durch die Immobilienabteilung der Stadt Graz (siehe Infobox links). Auch die Stadtplanung sichert wertvolles Grün – insbesondere im Zuge von Umwidmungen und Bebauungsplänen sowie bei der Erstellung des 4.0 Flächenwidmungsplanes.

immobilien.graz.at

© STADT GRAZ/FISCHER



Findig. „Bewaffnet“ mit der „Schatzkarte“ den Schloßberg erkunden.

Tausend und ein Abenteuer

Mit der „Schloßbergallye“ bietet sich kleinen Spürnasen eine tolle Gelegenheit, die Geheimnisse des Grazer Wahrzeichens aufs Genaueste zu ergründen.

Wer mit viel Spaß und Spürsinn knifflige Aufgaben lösen möchte, der macht am besten bei der „Schloßbergallye“ mit. Denn das Grazer Wahrzeichen bietet Kindern und ihren Familien eine Vielzahl an Abenteuer- und Entdeckungsorten. Bei der spannenden Spurensuche gilt es nicht nur, gemeinsam das Köpfchen anzustrengen, sondern auch genau zu beobachten, zu fragen und zu forschen. So werden alte Sagen und Geschichten rund um Liesl, Uhrturm & Co. wieder lebendig. Und wer genau hinschaut, findet neben den bekannten Sehenswürdigkeiten auch kleine und versteckte Dinge, die man beim flüchtigen Vorübergehen wohl übersehen hätte.

Alles im Plan

Das Handwerkzeug für die Schloßbergallye liefert eine große „Schatzkarte“ in Form eines Schloßbergplanes, die nicht nur eine spannende Schnitzeljagd, sondern auch viele Rätsel,

Suchaufgaben und Spiele enthält. Am Schluss der Abenteuerreise kann jedes Kind dann mit Hilfe eines Geheimalphabetes das richtige Lösungswort auf der Karte eintragen und damit automatisch an einer jährlichen Verlosung teilnehmen.

Info: Fratz Graz, Karmeliterplatz 2, 8010 Graz, E-Mail: office@fratz-graz.at

SCHLOSSBERGPLAN

KOSTENLOS ERHÄLTlich

Fratz Graz
Karmeliterplatz 2

Märchenbahn

Amt für Jugend und Familie
Kaiserfeldgasse 25

Rathausportier

Graz Tourismusbüro
Herrengasse 16

Büro Bürgermeister-Stellvertreterin Dr. Schröck, Rathaus, 3. Stock

Tel.: 0316 90 37 01 50
fratz-graz.at

ESST BÄRLAUCH!

© STADT GRAZ/FISCHER



Experten
Tipp

Ältere Menschen sollten jetzt zu Bärlauch greifen. Er ist ein natürliches Heilmittel, rät GGZ-Expertin Marianne Reitbauer.

Ein Genusstipp, den ich SeniorInnen in den GGZ empfehle, möchte ich auch den älteren BIG-LeserInnen ans Herz legen: Greifen Sie zu frischen Frühlingskräutern, im Speziellen zum Bärlauch! Warum in die Ferne schweifen, wenn das Gute vor unserer Haustüre wächst? Nichts gegen Gojibeeren oder Heilkräuter aus China, doch auch in unseren Breiten wachsen Pflanzen mit beachtenswerten Eigenschaften. Wie eben der Bärlauch, der noch bis Ende April auf den Märkten erhältlich ist. Dieses Lauchgewächs ist eine kräftige Würzpflanze mit vielfältigen Heilkräften für Körper und Geist. Die enthaltenen ätheri-

schen Öle wirken sich durch ihre antibakteriellen Eigenschaften positiv auf die Verdauung, Atemwege, Leber, Galle, den Darm und den Magen aus. Zudem wirkt Bärlauch günstig auf Cholesterinspiegel und Bluthochdruck. Gesund ist der Bärlauch natürlich für alle Altersgruppen, keine Frage, seine positiven Eigenschaften sind aber für ältere Menschen besonders nützlich. Noch ein Tipp: Bereiten Sie Bärlauch roh zu. Hitze verändert seine Inhaltsstoffe und er verliert an Heilkräften. Für mein Rezept (Infokasten) verwende ich gerne Leinöl, weil es Omega-3-Fettsäuren und Antioxidantien enthält und eine ideale Ergänzung ist.

BÄRLAUCHAUSTRICH

Für den Bärlauchaufstrich ca. 15 Blätter Bärlauch waschen und fein schneiden, die Kräuter mit einem Päckchen Magertopfen und einem Esslöffel Leinöl verrühren. Würzen Sie mit etwas Salz, Zitronensaft und frisch gemahlenem Pfeffer. Dazu ein gutes Vollkornbrot und fertig!

DIE EXPERTIN

Marianne Reitbauer arbeitet als Diätologin in den Geriatrischen Gesundheitszentren (GGZ). Sie betreut ältere Menschen, die an Mangelernährung leiden und unterstützt sie, leere Nährstoffspeicher wieder aufzufüllen, um wieder in eine „Aufwärtsspirale“ zu kommen. Nahrung bedeutet Sattwerden, Gesundheit und Genuss, so ihr Motto.

Jetzt kommt frisches Wasser!

Als Zeichen des Frühlings: 38 öffentliche Brunnen- und Wasserspielanlagen werden jetzt befüllt.

© HOLDING GRAZ/DRONEBERGER



Rund 1.000 m³ Wasser werden in diesen Tagen von den MitarbeiterInnen der Holding Graz Services auf 38 öffentliche Brunnen und Wasserspielanlagen verteilt, wobei allein 600 m³ für die Erstbefüllung des Schanzgrabens im Stadtpark benötigt werden. Dort warten die Enten nämlich schon darauf, die besten Bedingungen fürs

Eierlegen vorzufinden. Bei den Grazerinnen und Grazern ist der Springbrunnen am Eisernen Tor der beliebteste, um ihn zu füllen, sind 80 m³ Wasser nötig. Im Laufe des Jahres muss das Wasser überall mehrmals aufgefüllt und gewechselt werden.

holding-graz.at/
wasserwirtschaft

Helfen am Ende des Tages



© BERND NIEDERKOFER

Die Besuche, Gespräche oder die bloße Anwesenheit von Ehrenamtlichen sind eine große Unterstützung in der Betreuung

von mehrfachkranken alten PatientInnen der GGZ – eine Hilfe, die der Verein „Bunte Blätter“ und der „Hospizverein Steiermark“ leisten. Möchten auch Sie Menschen in der letzten Lebensphase begleiten, rufen Sie an:

Bunte Blätter: 0316 70 60 17 20
Hospizverein: 0316 39 15 70
ggz.graz.at

AB 13. APR

Am Tagesrand nach Berlin

Täglich zwei Direktflüge ab Graz in die deutsche Bundeshauptstadt.

Mit fünf zusätzlichen wöchentlichen Frequenzen von Montag bis Freitag zwischen Graz und Berlin optimiert airberlin insbesondere das Angebot für

Geschäftsreisende und schafft somit bessere Anschlussmöglichkeiten zum Beispiel nach Abu Dhabi, Warschau, Kaliningrad und neu nach Billund. Am Wochenende fliegt die Dash Q 400 einmal täglich.

flughafen-graz.at

© STADT GRAZ



Hilfsbereit: Sabine Hurdax-Bachmann, Judith Kollau, Birgit Seidl, Reinhard Jerk, Stephan Magerl, Regina Woldeck (v. l.)

Tag- und nachtaktiv

Das Amt für Jugend und Familie hat einen 24-stündigen Bereitschaftsdienst eingerichtet.

Mit dem neuen Bereitschaftsdienst ist das Jugendamt rund um die Uhr für Anfragen und zur Klärung möglicher Not- und Gefährdungssituationen von Grazer Kindern und Jugendlichen erreichbar. Sechs SozialarbeiterInnen informieren, beraten und un-

terstützen die jungen Menschen und ihre Eltern und stehen auch LehrerInnen, ÄrztInnen, PolizistInnen etc. in allen Fragen des Kinderschutzes zur Seite. Weiters gehen sie – wie schon bisher – jeder Meldung nach, die auf eine akute Kindesgefährdung hinweist. Der Bereitschaftsdienst ist von Mo. bis Fr., 7.30 bis 18 Uhr, erreichbar:

Tel.: 0316 872-30 43
graz.at/jugendamt

Brennendes Interesse

Mehr als 5.000 BürgerInnen haben bereits die Stadt Graz Feuerwehr-App auf ihr Handy geladen.

Die Gratis-App enthält u. a. ein Frühwarnsystem, Wetter- und Hochwasserinfos, wichtige Ratgeber, eine Karte mit den Standorten der Sandsackdepos und Feuerwachen in Graz und zeigt auch den aktuellen Gefahrenstatus an. Durch die Push-Mitteilung direkt

aufs Handydisplay gelangen sicherheitsrelevante Informationen raschest an die GrazerInnen. Download für Smartphones: im Android Store (Google play) und IOS App Store sowie auf:

feuerwehr.graz.at

Erfahren Sie mit uns die Weststeiermark

Mit den Eisenbahnstrecken von Graz nach Köflach bzw. Wies-Eibiswald, sowie mit den zahlreichen Buslinien erschließt die GKB umweltbewusst und kostengünstig die Schilcherheimat.

Auf den Bahnhöfen und Haltestellen der GKB gibt es Park&Ride-Plätze, wo Sie als Bahnfahrer Ihr Auto oder Zweirad kostenlos abstellen können.

Graz-Köflacher Bahn und Busbetrieb GmbH
A-8020 Graz, Köflacher Gasse 35-41
+43 (0)316 5987-0 www.gkb.at



FAMILIENSACHE



© FOTOLIA/ PHOTOGRAPHYBYMK



DAS LIEBE GELD. Die Höhe von Alimentationszahlungen ist auch in Graz häufig Thema.

Mein Lebensgefährte und ich haben uns getrennt, die zwei Kinder leben bei mir. Er meint nun, weil er ja immer mit den Mädchen auf Urlaub fährt, braucht er keinen Unterhalt zu zahlen. Stimmt das?

Nein, das stimmt nicht. Zur Zahlung von Geldunterhalt ist jener Elternteil verpflichtet, bei dem die Kinder nicht leben. Besuche – etwa vierzehntägig am Wochenende und Urlaube (im Ausmaß von etwa drei Wochen) haben keinen Einfluss auf den Unterhalt. Wie berechnet sich nun der Unterhalt?

Der Regelbedarfssatz beschreibt, wie viel einem Kind in einem bestimmten Alter zustehen würde, zum Beispiel: für ein 6-jähriges Kind sind das 326 Euro. Reicht das Einkommen des Vaters für Zahlungen in dieser Höhe nicht, wird die Prozentsatzkomponente zur Berechnung der Alimente angewandt: Für ein 6-jähriges Kind muss der Vater 16 Prozent seines Einkommens zahlen, kann aber andere Unterhaltspflichten (für weitere Kinder) geltend machen und deswegen auch weniger zahlen. Generell kann gesagt werden: Je älter das Kind, desto höher ist der zu leistende Unterhalt. Viele Mütter glauben, dass sie für „Sonderausgaben“ (z. B. Schulchikurs, neue Bekleidung)

zusätzlich Geld vom Kindesvater verlangen dürfen. Diese Kosten sind jedoch bereits mit dem Unterhalt abgedeckt. Ausnahme: ärztliche Behelfe (Brille, Korsett, etc.). Die Unterhaltspflicht des Vaters endet mit dem 18. Lebensjahr des Kindes, außer, es befindet sich noch in Ausbildung oder kann sich aus anderen Gründen nicht selbst erhalten, etwa wegen zu geringer Lehrlingsentschädigung.

Sonja Friedl,
Experte zum Thema Unterhalt von Minderjährigen im Amt für Jugend und Familie.

© STADT GRAZ/FISCHER

NACHGERECHNET

Unter http://www.jugendwohlfahrt.at/rs_regelbedarf.php findet man die Richtwerte für Alimentationszahlungen.

Infos zu Unterhalt und Vaterschaft: Tel. 0316 872-3164
Mail: unterhalt-vaterschaft@stadt.graz.at

Infos zu Unterhaltsverfahren und -vorschuss: Tel. 0316 872-3123, Mail: jugendamt@stadt.graz.at

BEZAHLTE ANZEIGE

GUTGEBAUT.AT

HALLENBAU – BÜROBAU – INDUSTRIEBAU



Generalunternehmungen



- Hallen- und Bürogebäude in individueller Architektur
- Gesamtplanung und Gesamtbauausführung als Generalunternehmer
- schlüsselfertig aus einer Hand
- wirtschaftlich und zweckoptimierte Lösungen
- beste Wärmedämmung und brandtechnische Lösungen
- optimales Raumklima und Raumakustik
- stützenfreie Spannweite bis 100 m

ATC Generalunternehmungen GmbH

Zentrale St.Pölten: Mostviertelstr. 5 | 3100 St. Pölten | T: +43 2742-22 992 | F: +43 2742-22 992-9 | office@gutgebaut.at
Filiale Graz-Lieboch: Kohutweg 8 | 8501 Lieboch | T: +43 3136-61350 | F: +43 3136-61360 | office@gutgebaut.at



Mini BIG

Unser Thema heute
eine GLASKLARE SACHE ...



den Witz erzählt diesmal:
Navin, 9 Jahre
Hast du einen Witz? Schick ihn und ein
lustiges Foto von dir selbst an:
big@stadt.graz.at
© KK



spannend



Auftrag
Was kannst du sehen?
Wie erscheint das Teelicht?
Gehe einige Schritte zurück.
Was passiert?

Material:

- o 1 Glas Wasser
- o 1 elektrisches Teelicht
- o schwarzer Hintergrund

Anleitung
Fülle ein Glas mit Wasser und halte es vor das eingeschaltete Teelicht. Das Licht stellst du vor einen schwarzen Hintergrund. Schau nun so durch das Glas Wasser, dass deine Augen unterhalb der Wasseroberfläche hindurchblicken.

Erklärung
Du siehst auf dem schwarzen Hintergrund das umgekehrte Bild der Kerze. Durch die Reflexion der schrägen Strahlen, die auf die Wasseroberfläche treffen, entsteht das umgekehrte Bild.



Schneekugel selbst gemacht

Zutaten:

- o 1 gut schließendes Schraubglas
- o glitzerndes Zeug
- o Figuren, Muscheln, Steine, ...
- o Styropor
- o destilliertes Wasser
- o Heißklebepistole
- o Stanleymesser
- o wasserfester Kleber

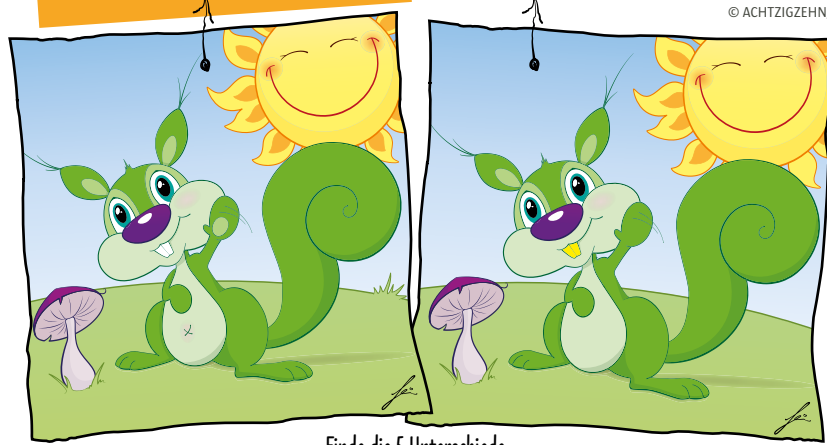


Mit dem Messer aus Styropor ein Podest schneiden, auf das die Figur gesetzt wird.

Ausprobieren, wie viel destilliertes Wasser in das Glas passt (Es soll möglichst wenig Luft im Glas sein). Etwas Glitter in das Glas füllen.



genau geschaut



Finde die 5 Unterschiede

© ACHTZIGZEHN/PERAUER

mit Unterstützung von

